

bft

NACHRICHTEN

Das Magazin für Mitglieder des Bundesverbandes Freier Tankstellen



Titelthema

Jahreshauptversammlung
des **bft** in Lübeck ein voller
Erfolg

Verband und Branche

Umrüsten auf LED

Verband und Branche

Sommerzeit – Praktikumszeit:
Erfahrungsaustausch an
freien Tankstellen

MEINE TANKE



... hat alles,
damit die Winterkälte
mich nicht kratzt.

– JETZT BESTELLEN –

DAS NEUE WINTERPLAKAT

www.eft-service.de/shop

frei und fair – Ihre freie Tankstelle



Blähungen aus dem Sommerloch

Es ist wieder Sommerlochzeit. Eigentlich ist diese ja schon vorbei. Immerhin tagt der Deutsche Bundestag schon und erlebte gerade die sogenannte Haushaltswochen, in der die Opposition traditionell mit der Regierung abrechnet. Die Abrechnung fiel aber diesmal fast völlig aus vor dem Hintergrund des Flüchtlingsdramas und der damit verbundenen Mammutaufgabe der Unterbringung der vielen tausend Menschen. Das zeigt, dass in Zeiten großer Herausforderungen nicht das Klein-Klein der Tagespolitik im Vordergrund steht, sondern bei allen parteipolitisch begründeten Unterschieden pragmatisch an Lösungen gearbeitet wird.

Umso mehr verwundert es dann, wenn es in solchen Zeiten aus den Reihen der Fraktion der Freunde des erhobenen Zeigefingers immer wieder Themen in die Presse schaffen, die man besser mit dem Mantel des Schweigens zugedeckt hätte.

So erschreckt uns die ansonsten eher pragmatisch überkommene Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Marlene Mortler, mit der Forderung nach einem generellen Verkaufsverbot für Alkohol in den Nachtstunden. Als Vorbild nennt sie die Erfolge einer solchen Regelung in Baden-Württemberg. Diese angeblichen

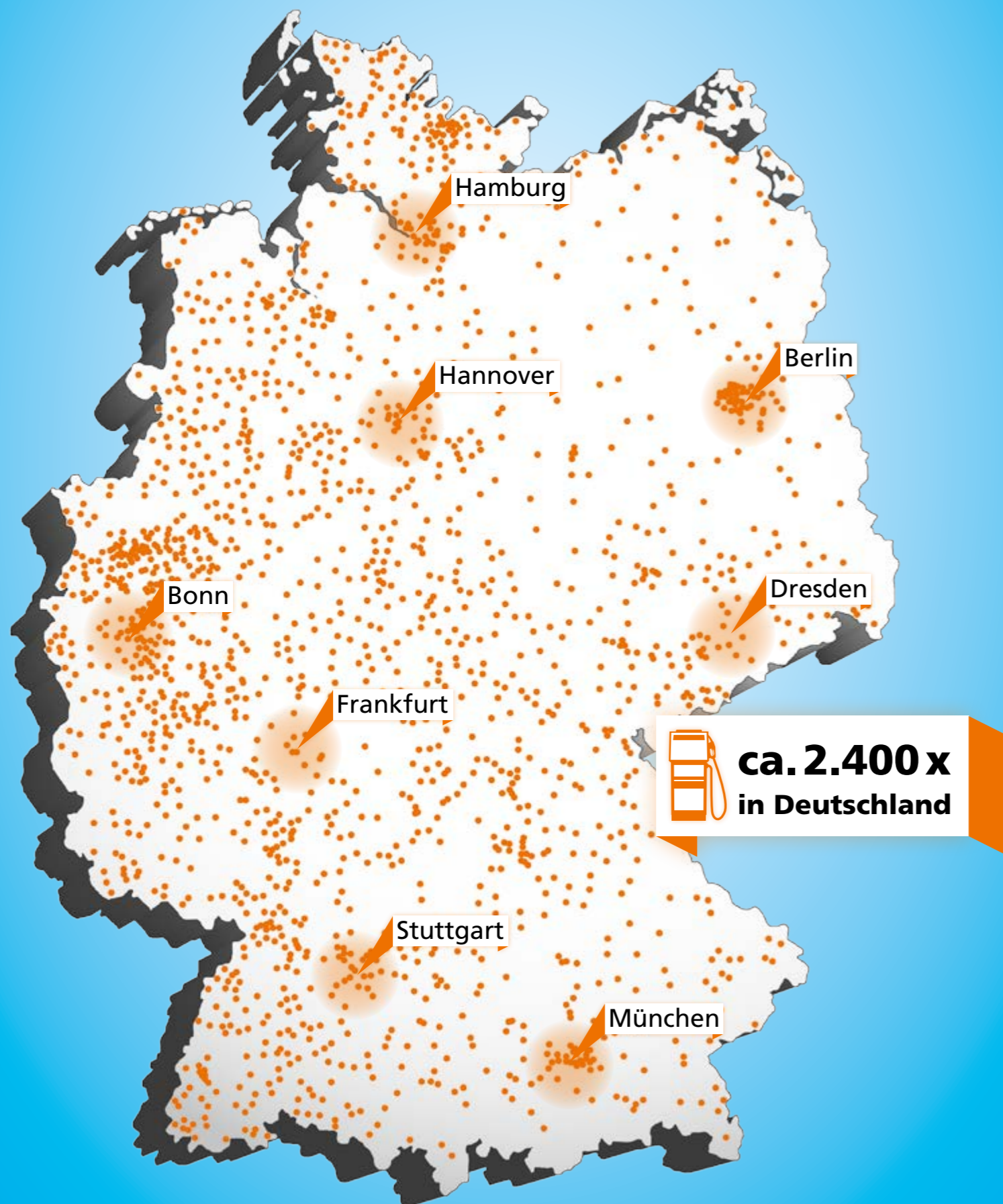
Erfolge werden lediglich von den Befürwortern der Gängelvorschrift beschrieben und nicht von unabhängiger Seite. Im Gegenteil, es gibt ebenso viele Berichte über Hamsterkäufe vor der Prohibitionszeit.

Tatsache ist, dass diese Vorschrift erwachsene Menschen in ihrer Freiheit einschränkt, ohne dass dadurch auch nur ein Jota mehr an Jugendschutz erreicht wäre. Ich schrieb es an dieser Stelle schon einmal und wiederhole es gern: An Jugendliche darf überhaupt kein Alkohol verkauft werden. Weder morgens, mittags oder abends und schon gar nicht des Nachts. Was soll ein solches Verbot aber dann bewirken, außer der Durchsetzung persönlicher Erziehungsziele? Die Verquickung dieser Forderung mit dem angeblich besseren Jugendschutz ist schlicht und einfach Nonsense und auch unredlich. Wäre sie nicht so gefährlich, könnte man sie als eine Blähung aus dem Sommerloch einfach zu den Akten legen. In einer Zeit aber, in der Ordnungspolitik und Bevormundung der Gesellschaft regelmäßig auf der Agenda stehen, dürfen uns diese Vorgänge nicht kalt lassen!

Was aus überzogenem Verbraucherschutz werden kann, sieht man an der aktuellen Diskussion im Heizölhandel über ein BGH-Urteil zum

Fernabsatzgesetz, das die Vertragsabwicklung von Online- und Telefonbestellungen regelt. Danach können Heizölkunden bei Online- oder Telefonbestellung innerhalb von 14 Tagen vom Vertrag zurücktreten, ohne Wenn und Aber. Welche Auswirkungen diese in der Praxis völlig weltfremde Regelung gerade auf kleinere Firmen haben kann, mag man sich gar nicht vorstellen. Durch das Fernabsatzgesetz geschützt werden sollte der Kunde, der am Telefon von redegewandten Verkäufern Dinge aufgeschwatzt bekam, die dieser eigentlich gar nicht haben wollte. An den traditionell telefonisch abgewickelten Heizölhandel hat dabei wohl keiner so richtig gedacht, auch wenn ich mich an erbitterte, aber letztendlich erfolglose Diskussionen vor der Verabschiedung des Gesetzes erinnere. Wehret also den Anfängen.

➤ Ihr Axel Graf Bülow



> TITELTHEMA	
Jahreshauptversammlung des bft in Lübeck ein voller Erfolg	6
Interne Hauptversammlung	10
Rede des Vorsitzenden Thomas Grebe	12
> VERBAND UND BRANCHE	
Sommerzeit – Praktikumszeit	22
bft Portrait: Stephan Zieger	34
Umrüstung auf LEDGrenzen der Speicherung digitalisierter Steuerdaten	36
Mindestlohn – Dokumentationspflicht im Mindestlohngesetz neu geregelt	38
Mindestlohn – Dokumentationspflicht im Mindestlohngesetz neu geregelt	39
Neue Anforderungen der Finanzverwaltung	40
bft -akademie	48
Schnell den Verband gefragt	53
> NEUES VON DER EFT	
Die neue bft -Winter-Fashion für das Tankstellen-Team	42
Neuer Kalender 2016 im Taschenformat	44
PWM bft -Sonderedition	46
> MEW NEWS UND INFOS	
Die Energiewende in Deutschland Anspruch und Wirklichkeit	30
> BDWI NEWS UND INFOS	
Verbraucherschutz: Wahlfreiheit für den mündigen Verbraucher, nur wie?	32
> KLEINANZEIGEN	
Bistro-Einrichtung	43
> AKTIONEN	
Die aktuellen eft-Aktionen	49
> KOLUMNE	
Grob gesagt	54

Impressum

bft-Nachrichten
Magazin für Mitglieder des **bft**
erscheint 6x im Jahr

HERAUSGEBER

Bundesverband Freier Tankstellen
und Unabhängiger Deutscher
Mineralölhändler e.V. (**bft**)
Tel.: 0228/91029-0
Fax: 0228/91029-29
www.bft.de
info@bft.de

REDAKTION

Axel Graf Bülow (Chefredaktion)
Bernd Scheiperpeter
Birgit Limbach
Julia Pater
Stephan Zieger (Politik, Verband)

redaktion@bft.de

VERLAG

Einkaufsgesellschaft Freier
Tankstellen mbH, Bonn (eft)

ANZEIGENLEITUNG

Birgit Limbach, Julia Pater
Tel.: 0228/91029-0
Fax: 0228/91029-45

anzeigen@bft.de

ANZEIGENSCHLUSS

Es gilt die Medialiste 2015.

LAYOUT & SATZ

Kopfstrom GmbH, Bonn

DRUCK

Druckerei Heimbach, Bad Honnef

BEZUGSPREIS

Für **bft**-Mitglieder im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Für unverlangt eingereichte Manuskripte
wird keine Haftung übernommen.

BILDNACHWEIS

Seite 7–21: **bft**
Seite 22–29: **bft**, Michael Sdrenka,
Büro Florian Oßner,
Büro Christina Kampmann
Seite 34: Birgit Limbach
Seite 36–37: Neon Reinhardt
Seite 40: VRT Linzbach, Löcherbach
und Partner mbB



Seite 12: Thomas Grebe, zum zweiten Mal als
Vorsitzender des Vorstandes wiedergewählt.



Der Vorstand des Bundesverbandes
freier Tankstellen e. V.

bft-Jahreshauptversammlung in Lübeck

REGE BETEILIGUNG AN DER TRAVE

In diesem Jahr lud der Bundesverband Freier Tankstellen (**bft**) für seine Jahreshauptversammlung in den hohen Norden. Knapp 200 Besucher versammelten sich im Raum „Lübeck“ des Radisson Blu Senator Hotels, wo sie vom Vorstandsvorsitzenden Thomas Grebe begrüßt wurden. Neben Tankstellenbetreibern und -pächtern fanden sich Vertreter aus Wirtschaft, Presse und Politik ein. Ganz besonders freute sich Grebe über die zahlreichen Gesichter der „Nachfolgeneration“.

Viele unterschiedliche Themen beschäftigte die Branche in den letzten Monaten, wie Grebe darstellte: Mindestlohn, Mindestprovision, Alkoholverkaufsverbot an Tankstellen oder die drohende Einführung von INSIKA waren nur einige der Punkte, die er nannte. In Bezug auf den Mindestlohn sei es zu großen organisatorischen und finanziellen Belastungen in der Tankstellenbranche gekommen. Daneben belastete die Kontrollpraxis seitens des Zolls, da Beamte mit Schutzwesten und Waffen bekleidet in die Tankstellen gingen. Für die Kunden werfe dies ein dubioses Licht auf die kontrollierten Tankstellen. Nach einem diesbezüglichen Beschwerdeschreiben Grebes an Andrea Nahles, Bundesministerin für Arbeit, seien die Beschwerden von **bft**-Mitgliedern zumindest deutlich zurückgegangen.

Hieran anschließend erläuterte Grebe die gemeinsame Erklärung des Tankstellengipfels bei Bundeswirtschaftsminister Gabriel und legte allen Besuchern den aus diesem Treffen resultierenden Verhaltenscodex ans Herz.

Kritisch äußerte sich Grebe über das Eingreifen der Politik in die persönlichen Freiheiten der Bürger – wie mit einem Alkoholverkaufsverbot am Abend geschehen würde – und in die seiner Meinung nach nur noch wenig freie Wirtschaft. Die Einführung der Markttransparenzstelle für Kraftstoff sei ein ebensolcher Eingriff in den Markt gewesen und habe das anvisierte Ziel, Preisschwankungen

zu stoppen und den Wettbewerb zu verbessern, nicht erreicht. Der Aufwand sei dafür umso größer gewesen. Hier konnte der **bft** mit seinem Preisradar der Tankstellenbranche zur Seite stehen.

Das hochaktuelle Thema der Flüchtlingskrise schlug sich auch in der Jahreshauptversammlung nieder. Grebe betonte die Wichtigkeit der Integration und die Verantwortung jedes Einzelnen bei der Eingliederung der fliehenden Menschen. Der Vorstand des **bft** habe deshalb beschlossen, in Kooperation mit Schulungsanbietern kostenlose Deutschkurse für Asylsuchende anzubieten. Es würde ihn sehr freuen, wenn auch Tankstellenbetreiber dazu bereit wären, Praktikumsplätze an Asylsuchende zu vergeben und nach positivem Asylverfahren des Praktikanten diesem eventuell sogar einen Arbeitsplatz anzubieten. Holger Förster, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des **bft**, stehe als Ansprechpartner jedem zur Verfügung, der sich an Hilfsmaßnahmen beteiligen wolle.

Als letzten großen Punkt sprach Grebe die Energiewende und das Aufkommen immer neuer Technologien an, von denen sich allein das Autogas bescheiden durchgesetzt habe. Durch den hohen Wechsel der Technologien, sei der Mittelstand mittlerweile vorsichtig bei der Umsetzung von Installationen geworden. Grebe sieht derzeit den Einsatz von Wasserstoff als Kraftstoff als die sinnvollste Zukunftsvision an und rät Tankstellenbetreibern, sich mit diesem Thema zu beschäftigen.

Abschließend hob Grebe hervor, dass Mittelständler, zusammenschlossen wie im **bft**, sozusagen die letzten Vertreter der Gattung „Deutsches Mineralölunternehmen“ seien. Diese Gruppe fordere von der Politik, dass man sie höre und wahrnehme.



Momentaufnahme der internen Versammlung: Groß war das Interesse der Mitglieder des Bundesverbandes freier Tankstellen und der Gäste an der diesjährigen Jahreshauptversammlung.



Gastredner Christian Silkenath.

Glaube an das Mineralöl

Nach einer kurzen Pause trat Gastredner Christian Silkenath an das Mikrofon. Der Geschäftsführer der Varo Energy GmbH, der bis 1999 in verschiedenen Abteilungen der Shell AG tätig war, freute sich über seine erste **bft**-Veranstaltung. In Lübeck stellte er den Besuchern der Jahreshauptversammlung sein Unternehmen vor. Varo sei ein „ein expandierendes Downstream Energieunternehmen in Nordwesteuropa“, das bis an den Endverbraucher gehe. Das Unternehmen glaube an das Mineralöl und investiere dementsprechend in diese Infrastruktur – die drei Kerngeschäftsfelder seien Raffinerien, Lagerung sowie Logistik und Vertrieb. Silkenath betonte das starke Wachstum des Unternehmens in den vergangenen zwei Jahren. Die einzige Raffinerie der Schweiz in Cressier werde von Varo geführt, zudem verfüge Varo über 45 Prozent Beteiligung an der Bayernoil Raffineriegesellschaft. Insgesamt 50 Tanklager verteilen sich auf die Benelux-Staaten, Deutschland, Frankreich und die Schweiz – allein 1,1 Millionen Kubikmeter fallen dabei auf Deutschland. Deutschland sei außerdem das Schwerpunktgebiet von Varo. Die Distributionsstellen für Diesel- und Heizöl seien in Deutschland sehr flächendeckend, Lieferstellen für die Tankstellen-Versorgung seien im Wachsen.

Silkenath stellte heraus, dass es nach Einschätzung des Unternehmens genug Öl auf der Welt gäbe. Trotz der vielen alternativen Kraftstoffe bleibe Mineralöl langfristig ein wichtiger Baustein des Energiemarktes. Somit werde auch Varo weiterhin in Produktion, Tanklager und Endkunden investieren. Für den Mittelstand sei Varo eine starke Alternative als potentieller Lieferant für alle Produkte. Silkenath lud alle Mitglieder ein, Varo auch aus dieser Sicht kennenzulernen.

Die Versammlung schloss der Hauptgeschäftsführer des **bft** Axel Graf Bülow, der sich bei den Rednern und allen Anwesenden für ihr Kommen bedankte und auf die nächste Hauptversammlung am 1. Juni 2016 verwies.



Der Vorstand des Bundesverbandes freier Tankstellen am Podium.



Vorstandsvorsitzender Thomas Grebe. Axel Graf Bülow (l.) gratuliert Thomas Grebe zu dessen Wiederwahl.



Schatzmeister Jochen Vieler (stehend) informierte über die Finanzen des Verbandes.



Interne Hauptversammlung

Der Bundesverband Freier Tankstellen (**bft**) steht sehr gut da. Das ist die Botschaft, die von der internen Hauptversammlung des **bft** ausgegangen ist. Vor den Mitgliedern zeigte Hauptgeschäftsführer Axel Graf Bülow in seinem Geschäftsbericht die Mitgliederentwicklung des Verbandes auf. Zu den 2.337 Tankstellen aus dem Vorjahr haben sich zum Stichtag Juli weitere Tankstellen und Mitglieder hinzugesellt. 2.425 Tankstellen sind zurzeit im **bft** organisiert. Mitgliederstärkste Landesgruppen sind wieder Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg, so Graf Bülow. Jüngstes Mitglied ist eine Einzelfirma aus Baden-Württemberg und ein Betreiber einer kleineren Tankstellenkette aus Niedersachsen.

Graf Bülow zeigte in seinem Bericht die wichtigen Themen aus dem vergangenen Jahr auf. Zusammen mit anderen Firmen und Verbänden habe man den Markt für die Abrechnung der EC-Karten deutlich in Bewegung gebracht. Neben dem PIN-gestützten Verfahren gibt es jetzt Anbieter, die das elektronische Lastschriftverfahren (ELV / OLV) nicht nur kostengünstig anbieten können, sondern sogar mit einer Zahlungsgarantie versehen. Die Bewegung im Markt habe nicht nur bei einem, sondern bei fast allen Anbietern entsprechende Angebote ausgelöst. Graf Bülow betonte, **bft**-Mitglieder hätten durch diese Entscheidung die Möglichkeit, mit ihrem Anbieter oder mit den fraglichen Anbietern eine auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Lösung zu finden, die noch dazu kostengünstiger sei. INSIKA,

MTS und andere Themen haben die Branche in Bewegung gehalten, wie Graf Bülow erläuterte. Zusammen mit der Mittelständischen Energiewirtschaft Deutschland (MEW) und dem dortigen Hauptgeschäftsführer Dr. Steffen Dagger sei man im politischen Raum zum Wohle des Mittelstands aktiv. Leider könne manchmal nicht mehr getan werden, als Schlimmeres zu verhüten.

Der Bonner Geschäftsführer des **bft** Stephan Zieger gab einen Überblick über die Aktivitäten der Bonner Geschäftsstelle. Service und Beratung werden von dort aus angeboten. Zieger ist in einer Arbeitsgruppe des Deutschen Instituts für Normung (DIN) aktiv, die sich mit dem Thema Kraftstoff-Labeling, also der Auszeichnung der Kraftstoffe an der Säule, an der Zapfpistole und am Fahrzeug, beschäftigt. Dieses Thema, das aus der EU hereingetragen wurde, bedeutet laut Zieger, dass demnächst wieder neue Aufkleber an der Zapfsäule angebracht werden müssen. Die entscheidenden Sitzungen finden im Oktober und November in Brüssel statt. Zieger meinte, die deutsche Delegation habe vernünftige Vorschläge gemacht. Nun seien die Task Force beim europäischen Normungsausschuss und anschließend die Kommission am Zug.

Nach der Geschäftsführung berichtete **bft**-Schatzmeister Jochen Vieler über die finanzielle Situation des Verbandes. Der Verband sei finanziell gut ausgestattet. Die Kassenprüfer Peter Günther und Wolfgang Fahrer sprachen Jochen Vieler ihre Anerkennung für die gute Kassenprüfung aus.

Nach Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung standen die Wahlen zum Vorstand an. Thomas Grebe, der vor drei Jahren zum ersten Mal als Vorsitzender gewählt worden war, bewarb sich nach drei erfolgreichen Amtsjahren um Wiederwahl. Grebe erhielt alle Stimmen der anwesenden Mitglieder und bedankte sich herzlich für das Vertrauen und versprach, seine Arbeit für die Mitglieder mit der gleichen Intensität fortzusetzen. Auch der stellvertretende Vorsitzende Hans Ley bewarb sich erneut um das Vertrauen der Mitglieder und wurde ebenfalls einstimmig wiedergewählt. Auch bei der Wahl der weiteren Vorstandsmitglieder sprachen sich die anwesenden Mitglieder erneut einstimmig für die Wiederwahl von Jochen Vieler, Duraid El Obeid und Eike Mönneke aus.

Vorstand und Geschäftsführung wiesen noch einmal auf die **bft**-Akademie hin. Die Akademie unter Leitung von Dirk Schneemann sei ein erfolgreiches Angebot des Verbandes für seine Mitglieder. Die hohe Zahl an Seminaren und In-house-Veranstaltungen bestätige dies. Gleichwohl könne die Akademie noch mehr Teilnehmer verkraften. Über Dirk Schneemann oder die Bonner Geschäftsstelle ist das aktuelle Programm und weitere Informationen stets abrufbar. Anmelden und Mitmachen ist das Motto der Akademie. Thomas Grebe bedankte sich zum Abschluss der Versammlung bei den Mitgliedern für die Teilnahme und freute sich auf ein Wiedersehen am 1. und 2. Juni 2016 in Berlin.

 **bft** / Stephan Zieger

Anzeige



Tank & Rast – die Nr. 1 an deutschen Autobahnen.

Kundenwünsche werden immer individueller. Auch, wenn es um die Pause geht. Oberstes Ziel von Tank & Rast ist es daher, jedem Gast mit bestem Service und attraktiven Angeboten seine Wünsche zu erfüllen und die Pause so angenehm wie möglich zu gestalten. Und das in ganz Deutschland: Unsere rund 740 Tankstellen, Raststätten und Shops stehen den Autobahn-Reisenden sieben Tage die Woche rund um die Uhr zur Verfügung.

Herzlich willkommen zu bestem Service.

Lassen Sie es sich bei uns gut gehen. Ob Sie etwas essen, einkaufen, Ihr Baby wickeln oder eine saubere und hygienische SANIFAIR Toilette nutzen wollen, wir sind gerne für Sie da. Erholen Sie sich bei uns für eine sichere Weiterfahrt.

Wir freuen uns auf Sie!

Autobahn Tank & Rast
www.tank.rast.de • www.serways.de • www.sanifair.de

Unsere starken Marken.





Thomas Grebe Vorsitzender des Bundesverbandes freier Tankstellen e. V. (bft)

REDE ANLÄSSLICH DER ÖFFENTLICHEN JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES BFT AM 16. SEPTEMBER 2015, LÜBECK

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Sie zur öffentlichen Jahreshauptversammlung des **bft** hier in Lübeck begrüßen zu dürfen.

Ein herzliches Willkommen auch an unsere Gäste aus Politik und Wirtschaft sowie die Vertreter der Presse. Wir freuen uns, dass Sie heute hier bei uns sind.

Und natürlich begrüße ich Sie, meine sehr geehrten Mitglieder. Sehr erfreut habe ich festgestellt, dass diesmal

auch die Generation der Nachfolger recht zahlreich vertreten ist.

Stellvertretend für alle Gäste aus der Industrie möchte ich unseren heutigen Gastredner, Herrn Christian Silkenath aus dem Hause VARO Energy Deutschland, willkommen heißen.

Ich weiß, dass Sie derzeit extrem eng terminlich eingebunden sind und freue mich gerade deswegen besonders darüber, dass Sie den Weg zu uns gefunden haben. Ich

weiß aber auch, dass Sie heute noch einen Anschlußtermin in der Schweiz haben. Ich werde mich entsprechend kurz fassen.

Es ist mittlerweile gar nicht mehr so leicht, einen geeigneten Tagungsort für uns zu finden. Denn dank Ihrer regen Teilnahme ist die Auswahl an geeigneten Tagungshotels nicht mehr allzu groß. Mit dem Radisson hier in Lübeck haben wir einen Gastgeber gefunden, der unserer Veranstaltung den passenden Rahmen gibt. Ich bin sicher, wir werden hier in angenehmer Atmosphäre viele gute Gespräche führen können. Wie immer haben wir in unserem Tagungsablauf ausreichend Zeit für den Austausch unter Kollegen vorgesehen.

Die gute Resonanz auf unsere Einladung ist Beweis dafür, dass der Kreis unserer Mitglieder in den vergangenen Jahren langsam aber stetig gewachsen ist. Das ist Bestätigung und Motivation zugleich für meine Vorstandskollegen und mich, und natürlich auch für das gesamte Team des **bft**.

Lassen Sie mich daher bereits an dieser Stelle meinen persönlichen Dank an die Damen der Geschäftsstellen in Bonn und Berlin aussprechen, die nicht nur diese Veranstaltung in gewohnt professioneller Manier organisiert haben, sondern gemeinsam mit unseren Geschäftsführern Graf Bülow und Herrn Zieger all die Aufgaben bewältigt haben, die sich uns im vergangenen Jahr gestellt haben. Meine Herren, auch Ihnen gilt mein persönlicher Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und Ihre Unterstützung.

Verehrte Gäste, was hat uns beschäftigt, in den vergangenen Monaten?

Der Themenmix war wieder ausgesprochen vielfältig: Mindestlohn, Mindestprovision und Tankstellengipfel, die Umsetzung der Markttransparenzstelle Kraftstoffe (MTS-K), die Entwicklungen bei den EC- und Kreditkartengebühren, ein Alkoholverkaufsverbot an Tankstellen, der Aufbau der **bft**-Akademie, geplante Veränderungen bei der Besteuerung von Autogas und Erdgas, die drohende Einführung von INSIKA an unseren Tankstellenkassen, Unsicherheiten bei den Tank- und Flottenkarten durch PSD II, Planungen für eine erweiterte Kennzeichnung und das Labeling von Kraftstoffen und nicht zuletzt das BGH-Urteil zum Fernabsatzgesetz. Und ganz aktuell der neuerliche Verkauf der T&R. ... und, und, und.

Ich möchte Sie nicht damit langweilen, auf jedes Einzelne dieser Themen hier tiefer einzugehen. Den

ausführlichen Rechenschaftsbericht überlasse ich gerne Graf Bülow und Herrn Zieger, die das auch viel besser können als ich. Einige kurze Anmerkungen zu den Sachthemen kann ich Ihnen allerdings nicht ersparen. Im Anschluss daran bitte ich Sie mir zu gestatten, dass ich mit Ihnen heute einige Gedanken zu aktuellen Entwicklungen teile, die mich besonders beschäftigen.

Lassen Sie mich beginnen mit einigen Anmerkungen zu der Flut von ordnungspolitischen Regelungen des vergangenen Jahres.

Sogar in der Chefetagen der Deutschen Bank ist man der Ansicht, dass die deutsche Gesetzgebung an vielen Stellen weit übers Ziel hinausschießt. So stellte Herr Fitschen unlängst im Interview in einer großen Tageszeitung fest, dass die Regelungswut der Legislative mittlerweile Ausmaße annimmt, denen auch ein Großbetrieb wie die Deutsche Bank kaum noch gerecht werden kann. Auch wenn er speziell den Bankensektor angesprochen hat, muss ich feststellen, dass es sich um ein Problem handelt, dass alle Branchen gleichermaßen betrifft. Eine Flut von Regelungen schwappt über die Republik und droht, die Unternehmen und ganz besonders den Mittelstand zu ertränken.

Da hatten wir im vergangenen Jahr zuallererst das Gesetz zur Einführung des flächendeckend einheitlichen und damit regionale Unterschiede komplett vernachlässigenden Mindestlohns. Aus dieser Gesetzesmaßnahme ergaben sich auch für unsere Branche ganz erhebliche finanzielle und organisatorische Belastungen. Darüber hinaus sahen sich in der Folge etliche unserer Mitglieder einer entwürdigenden Kontrollpraxis ausgesetzt. Mit Schutzweste und unter Waffen wurden zur Hauptgeschäftszeit Kontrollen vorgenommen, bei denen der Zoll kaum Verstöße feststellen konnte. In der Öffentlichkeit und ganz besonders bei den anwesenden Kunden hinterließen diese Maßnahmen trotzdem den Eindruck, bei den kontrollierten Tankstellen könne es wohl nicht mit rechten Dingen zugehen.

Die Antwort auf mein diesbezügliches Beschwerdeschreiben an die Bundesministerin für Arbeit, Frau Andrea Nahles, in dem ich wohlgerne nicht das Gesetz in Frage gestellt habe, sondern lediglich die Kontrollpraxis, diese Antwort war an Oberflächlichkeit kaum zu überbieten.



Konzentriertes Zuhören bei der Rede des Vorstandsvorsitzenden Thomas Grebe.

Frau Nahles erklärte sich schlichter Weise nicht für zuständig, da der Zoll dem Finanzminister unterstehe.

Immerhin wurde mein Brief freundlicherweise dorthin weitergeleitet und nach kurzer Zeit auch beantwortet: Der Zoll habe eben viele verschiedene Kontrollaufgaben, von denen einige auch das Tragen von Schutzkleidung und das Mitführen einer Waffe erfordern. Die Beamten hätten einfach zu wenig Zeit, sich zwischen den verschiedenen Einsätzen umzuziehen. Man bitte um Verständnis. Ich möchte das hier nicht weiter kommentieren und überlasse Ihnen die Bewertung einer solchen Antwort. Immerhin sind die Beschwerden von Mitgliedern in den darauffolgenden Wochen und Monaten deutlich zurückgegangen.

Aber was brachte das Mindestlohngesetz über die Kostensteigerungen und den Kontrollwahn hinaus noch mit sich? Da ein ganz erheblicher Teil der in Deutschland aktiven Tankstellen von Pächtern betrieben wird, folgte kurz nach der Einführung des Mindestlohns prompt die Forderung aus deren Reihen nach einer Mindestprovision. In sich eigentlich durchaus logisch, denn die durch den Mindestlohn induzierte Kostensteigerung sollte durch eine Provisionsveränderung abgefangen werden.

Bundeswirtschaftsminister Gabriel hat sich dieses Themas angenommen und den sogenannten „Tankstellengipfel“ einberufen. Vertreter aller mit Tankstellen befassten Verbände sowie die Spitzenmanager der größten Mineralölkonzerne wurden zum Gespräch geladen. Tatsächlich wurden dort Überlegungen zur gesetzlichen Verankerung einer Mindestprovision in den Raum gestellt.

In einer gemeinsamen Initiative aller Verbände wurde an deren Stelle ein Verhaltenscodex für die Branche formuliert, der – wie ich finde – den Interessen aller am Tankstellengeschäft beteiligten Parteien bestmöglich gerecht wird und dessen Lektüre und Berücksichtigung ich Ihnen wärmstens ans Herz legen möchte. Dadurch ist der Branche die Mindestprovision erspart geblieben, zumindest bisher. Ein Ergebnis das zeigt, wie wichtig oft die verbandsübergreifende Zusammenarbeit ist, die ja in der Vergangenheit nicht immer reibungslos von statten ging. Dass es gelungen ist, das Verhältnis der Verbände untereinander Schritt für Schritt wieder zu verbessern, begrüße ich übrigens ausdrücklich. Der nächste logische Schritt, der der Einführung einer Mindestprovision hätte folgen müssen, wäre vermutlich die gesetzlich verankerte Mindestmarge beim Verkauf

von Kraftstoffen gewesen. Herzlich willkommen in der Planwirtschaft!

Nun ja, es ist ja nicht so weit gekommen. Aber Arbeitsplatzrichtlinien, die Tageslicht für Umkleieräume und Toiletten fordern, sind nach wie vor ebenso im Gespräch wie erneute Forderungen nach einem Alkoholverkaufsverbot am Abend. Hier wird die durchaus legitime Forderung nach Jugendschutz lediglich vorgeschoben. Alkoholverkauf an Jugendliche ist grundsätzlich verboten. Das wird auch von der gesamten Branche getragen und gestützt. Mit einem zusätzlichen generellen Verkaufsverbot am Abend maßregelt man also ausschließlich Erwachsene. Denen traut man offenbar die eigene Entscheidung über Art und Umfang ihres Alkoholkonsums auch schon nicht mehr zu. Dass reiht sich nahtlos ein in die Pflicht zur Aufbringung von Schockbildern auf Zigarettenschachteln und Verpackungsgestaltungszwängen beim Verkauf von Tabakwaren, aber das diskutieren wir ja öffentlich schon gar nicht mehr. Eher schon das Rauchverbot bei der Autofahrt mit Kindern oder die Bekämpfung des Einwegbechers.

Die Politik greift immer mehr in die persönliche Sphäre des Bürgers und noch stärker in die nur noch wenig freie Wirtschaft ein. Schon der Aufbau der Markttransparenzstelle für Kraftstoffe in den vergangenen Jahren war ein ungeheurer Eingriff in unseren Markt. Das propagierte Primärziel einer Preisschwankungsbremse wurde nicht erreicht. Allerdings wurde der Tankstellenmarkt kräftig durchgerüttelt und die Anbieter mussten ganz erheblichen Aufwand treiben, um die technischen Voraussetzungen für das nunmehr übliche vollelektronische Pricing zu schaffen. Auch hier stand der Mittelstand vor großen Herausforderungen, bei deren Bewältigung der **bft** mit dem Angebot des sogenannten Preisradars behilflich sein konnte. Das von der Politik unzweifelhaft verfolgte Sekundärziel war die Senkung der Kraftstoffpreise. Die hat es fraglos in den vergangenen Monaten gegeben. Ob das allerdings durch die Markttransparenzstelle ausgelöst wurde oder vielmehr durch die geopolitischen Vorgänge, die einen deutlichen Rohölpreisverfall bewirkten, erscheint mir doch sehr fraglich.

Alle diese massiven ordnungspolitischen Eingriffe erfolgen vordergründig in guter Absicht. Ich habe da so meine Zweifel! Wenn ich zum Beispiel lese, dass man laut darüber

nachdenkt, zu unser aller Wohl den Annahmezwang für Bargeld zu lockern und somit die bargeldlose Zahlung quasi per Gesetz als primären Zahlungsweg zu etablieren, werde ich nachdenklich. Es regt sich bei mir der Gedanke, dass hier die Neugier des Staates im Vordergrund steht. Im Vordergrund heißt hier: klar auch vor den Interessen des Bürgers.

Vielleicht ist es an der Zeit, dass sich Staat und Gesellschaft besinnen, welche Werte für uns wirklich von Bedeutung sind. Deren Schutz bedarf dann selbstverständlich staatlicher Regelung und Kontrolle. Andere Dinge sollten aber eben klar in der persönlichen Entscheidungssphäre des Einzelnen verbleiben. Das setzt auch personelle und finanzielle Kapazitäten frei für Aufgaben, die wir in unserem Land und in Europa als Gemeinschaft zu bewältigen haben. Und dass es solche Probleme zu bewältigen gibt, können wir alle aus den aktuellen Meldungen der Medien erkennen. Seit Jahrzehnten prophezeien uns Ökonomen und Sozialwissenschaftler auf der ganzen Welt eine Völkerwanderung von der überwiegend armen Südhälfte in Richtung des wohlhabenderen Nordens. Aber da wir uns mit großer Detailverliebtheit der Biokomponenten-Beimischung, neuen Regelungen zum Motivschutz bei Selfies und der Einführung eines Veggie-Days beschäftigen, geht es uns in dieser Sache so, wie es mir jedes Jahr mit Weihnachten geht: Es naht unaufhaltsam, aber wenn es vor der Tür steht, bin ich jedes Mal wieder völlig überrascht. Und natürlich bin ich unvorbereitet.

Dieser Eindruck drängt sich mir auf, wenn ich mir den Umgang Europas mit dem gewaltigen Flüchtlingsstrom betrachte. Das wirtschaftliche Gefälle zwischen Nord- und Südhälfte bewirkt eine Völkerwanderung von Süd nach Nord. Kriegshandlungen in vielen der ärmeren Länder beschleunigen diese Entwicklung. In den wohlhabenderen Ländern, die das Ziel vieler Flüchtlinge sind, entstehen Ängste. Angst vor Überfremdung, aber auch Angst davor, wirtschaftlich in Konkurrenz zu treten mit den Menschen, die zu uns kommen. Und auch Angst davor, vom enormen Zustrom fremder Menschen und Kulturen überfordert zu werden.

Das muss man verstehen und das darf, ja muss man sogar diskutieren. Dabei ist es aber unsere aller Aufgabe, die Dinge in das richtige Licht zu rücken. Es steht Deutschland und stünde auch allen anderen europäischen Ländern deutlich besser zu Gesicht, die humanitäre Dimension des

Problems aufzugreifen und anzugehen. Zäune zu errichten und Grenzkontrollen wieder einzuführen, kann vielleicht kurzfristig dabei helfen, die organisatorischen Probleme zu bewältigen. Gelöst sind sie damit aber nicht, man verlagert sie nur an eine andere Grenze. Und meinem Verständnis einer europäischen Wertegemeinschaft entsprechen Zäune und Grenzkontrollen ganz sicher nicht. Mit dem unwürdigen Hin- und Hergeschiebe von Verantwortung hat Europa dem Rest der Welt ein armseliges Bild geboten. Wer vor einer Gruppierung wie dem IS fliehen muss, dem sollten unsere Türen offen stehen. Natürlich müssen wir zwischen sicheren und unsicheren Herkunftsländern unterscheiden, die Registrierungsverfahren beschleunigen und optimieren. Aber vor allem müssen wir der Fratze des Fremdenhasses, die sich vereinzelt wieder zeigt, klar entgegenreten. Als 1989 die innerdeutsche Grenze gefallen ist, haben wir die dadurch entstandenen riesigen Herausforderungen freudig angenommen. Obwohl der Zustrom aus der früheren DDR im sogenannten Westen ganz ähnliche Probleme und Ängste mit sich brachte. Ganz ähnlich denen, mit denen wir uns jetzt konfrontiert sehen.

Wenn ich dann von ewig Gestrigen stolz in die Fernsehkameras geschwenkte Protestbanner sehe, auf denen mit Hinblick auf den Ausländeranteil in der Bevölkerung geschrieben steht: „WIR WOLLEN KEINE WESTDEUTSCHEN VERHÄLTNISSE!“ fehlen mir fast die Worte. Wohlgermerkt nur fast. Die Worte, die ich für diese Geisteshaltung finde, sind IGNORANZ und DUMMHIT.

Und meine Damen und Herren, es ist eben nicht nur die Aufgabe des Staates, hier gegenzuhalten. Wenn ich dafür plädiere, dem Bürger das größtmögliche Maß an Selbstbestimmung zuzugestehen, bedeutet das im Gegenzug auch eine nicht wegzudiskutierende Verantwortung jedes Einzelnen. Mein Eindruck ist, dass die Mehrheit der Menschen in unserem Land, aber auch in Europa, bereit ist, zu helfen. Und insbesondere hier in Deutschland werden wir uns vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung mit dem Zuzug aus anderen Ländern anfreunden und die viel zitierte Willkommenskultur entwickeln müssen. Ganz sicher keine einfache Aufgabenstellung!

Aber wir selber haben seit Langem nicht mehr genug Nachwuchs, um unseren Bedarf an Arbeitskräften in den kommenden Jahren zu decken und so unsere Sozialsysteme funktionsfähig zu erhalten. Und ich denke, nicht nur mir, sondern auch vielen von Ihnen fällt es zunehmend schwerer, geeignete Mitarbeiter gerade auch für unsere Tankstellenbetriebe zu finden.

Es steht uns deshalb als moderner Gesellschaft gut zu Gesicht, uns hier zu öffnen und bei aller Anerkennung der entstehenden Probleme die Chancen, die sich ergeben, nicht zu verkennen. Die Aufgabe der Politik ist es dabei, das Einwanderungsrecht entsprechend zu modernisieren und ggf. bestehende Missbrauchsmöglichkeiten, wo es sie denn gibt, zu beseitigen. Denn die beste Form der Integration ist die schnelle Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Hier gilt es, bestehende Regelungen anzupassen und vereinzelt auch mal Beschränkungen aufzuheben.

Auch wir als Unternehmer können und müssen unseren Beitrag zur Eingliederung der vielen Hilfesuchenden leisten. Wir haben deshalb gestern im Vorstand beschlossen zu versuchen, in Kooperation mit Schulungsanbietern kostenlose Deutschkurse für Asylsuchende anzubieten. Kurse, die unabhängig vom Stand des Asylverfahrens des Einzelnen besucht werden können. Und sicher können viele von den hier Anwesenden Praktikumsplätze bereitstellen und später bei positivem Verlauf des Asylverfahrens einem Praktikanten einen Arbeitsplatz zur Verfügung stellen. Mein Vorstandskollege Holger Förster steht als Ansprechpartner für jeden bereit, der sich an dieser Hilfsmaßnahme beteiligen möchte.

Aber kehren wir zurück zu den Entwicklungen in unserer Branche: Neben den eingangs genannten Themen beschäftigt uns die allgegenwärtige Energiewende. Das in den letzten Jahrzehnten gesellschaftlich tief verankerte Umweltbewusstsein und das Wissen um die Endlichkeit aller Ressourcen auf dieser Welt hat eine nicht mehr nicht wegzudenkende Diskussion um den Einsatz der fossilen Kraftstoffe ausgelöst. Waren es zuerst nur die Begrenzung der Emissionen, folgte dann die Diskussion um die Effizienz und schließlich – das ist der Stand heute – setzte die Diskussion um den Ersatz fossiler Energieträger durch alternative



Gut beschirmt ging es am Abend zur Stadtrundfahrt durch Lübeck.

Kraftstoffe und Antriebsarten ein.

Unsere Branche hat es auf dem Verkehrssektor von Anfang an zu spüren bekommen. Wer erinnert sich nicht an die Bilder mit Politikern, die ihren Wählern stolz Bio-Diesel Zapfpistolen vorführten. Mit der Prognose einer goldenen Zukunft investierte die Branche – und hier allen voran der Tankstellenmittelstand – in Bio-Diesel-Tankstellen. Autogas erlebte ebenfalls eine Blütezeit. Pflanzenöl, Bio-Ethanol und Erdgas wurden zeitweise als die große Zukunft dargestellt. Nicht zu vergessen E 10, E 85, Wasserstoff und die

Brennstoffzelle.

Und was hat sich davon durchgesetzt? Wenn wir genau hinschauen, in bescheidenem Maße das Autogas. Alle anderen Technologien sind als Löwen gestartet und endeten bisher als Bettvorleger. Warum war das so?

Die ehrliche Antwort kann nur lauten: Die Produkte waren so lange erfolgreich, wie der Verbraucher mit ihnen finanzielle Vorteile gegenüber den konventionellen Kraftstoffen erreichen konnte. Mit dem Moment des Wegfalls der Steuervorteile für einzelne der eben genannten



David Plambeck, Klauspeter Köhn und eft-Vertriebsleiter Harald Wilhelm (v.l.n.r.) im Gespräch nach der öffentlichen Sitzung.



Dr. Steffen Dagger und Laura Betz vom MEW waren zwei von vielen Gästen der diesjährigen Jahreshauptversammlung.

Kraftstoffarten haben sich die Verbraucher sofort verweigert. Hinzu kam sicher auch eine zunehmend aufkeimende Diskussion um die wirklichen Umweltvorteile der alternativen Kraftstoffe, wobei Autogas und Erdgas kaum als Biokraftstoffe zu bezeichnen sind.

Der Mittelstand, der sich an vielen dieser Projekte durch Investitionen an seinen Tankstellen beteiligte, hat daraus die logische Schlussfolgerung gezogen, bei künftigen Säuen, die durchs Dorf getrieben werden, erst einmal durch den Türspion zu blicken, bevor man der Horde auf der Straße hinterher läuft. Mit anderen Worten: Unsere Mitgliedsfirmen werden künftig sehr vorsichtig sein, wenn es darum geht, neue Technologien an ihren Tankstellen einzuführen. Das mag man bedauern, aber es ist die logische Folgerung einer allzu wechselhaften Politik auf dem Gebiet der Energiewende im Verkehrssektor.

Wer glaubt, die Energiewende sei mit Einzelmaßnahmen, die oft noch nicht einmal auf ihre Nachhaltigkeit hin abgeprüft sind, zu bewältigen, sollte besser nochmal gut nachdenken. Was wir brauchen, sind Maßnahmen, die das magische Dreieck der Energiewende berücksichtigen und die darin formulierten Ziele in ein stabiles Gleichgewicht bringen: Versorgungssicherheit, Umweltverträglichkeit, Bezahlbarkeit.

Vernachlässigt man auch nur eines dieser Ziele, wird sich der Erfolg nicht einstellen. So geschehen beim E 10, bei dem die Umweltverträglichkeit nicht vermittelt werden konnte, obwohl das Produkt bezahlbar und in ausreichender Menge verfügbar ist. Ähnliches droht durchaus auch der Elektromobilität, denn mit der derzeit praktizierten Form der Stromerzeugung erzeugt selbst ein Elektro-SMART einen gewaltigen CO₂-Ausstoß.

Mir persönlich erscheint der Einsatz von Wasserstoff als Kraftstoff noch als die derzeit sinnvollste Zukunftsvision, entspricht diese Technik noch am ehesten den Verbrauchsgewohnheiten der Autofahrer und bietet dabei gleichzeitig eine Lösung des Speicherproblems, dass die Produktion von Wind- und Sonnenstrom mit sich bringen. Mazda stellt stolz auf der aktuellen IAA das erste wasserstoffbetriebene Serienfahrzeug vor. Das ist vielleicht ein Anfang, aber eine Energiewende ist das sicher noch nicht. Trotzdem sollten wir alle uns mit diesem Thema beschäftigen, da sich mit dieser Technologie auch für uns als Vertreter der Tankstellenseite neue Möglichkeiten auftun. Bei anderen Formen der vielzitierten Elektromobilität gibt es für uns - zumindest in den Köpfen der Protagonisten - keinen Platz mehr in der Wertschöpfungskette.

Prof. Fritz Vahrenholt ist ein deutlicher Kritiker der deutschen Energiepolitik. Er erklärte den verblüfften Anwesenden anlässlich einer Vortragsveranstaltung unseres Dachverbandes MEW letzte Woche, dass die Mineralölbranche doch eigentlich ganz zufrieden sein könne. Sie stehe im Moment nicht sehr im Fokus der Politik, sondern vielmehr die Stromerzeuger. Von den Stromkonzernen habe man vor Jahren verlangt, die Kernenergie voranzutreiben und



Vor der Abfahrt noch schnell ein Gruppenfoto: Deinhard Dittert, Dietmar Possart, Eike Mönneke, Hans Ley, Thomas Grebe, Holger Förster, Duraid El Obeid, Axel Graf Bülow (v.l.n.r.).

enteigne sie seit zwei Jahren quasi schrittweise. Die gesetzlichen Regelungen zum Vorrang der erneuerbaren Energien zwingen die Konzerne gleichzeitig dazu, unrentabel gewordene konventionelle Kraftwerke als Regelreserve weiter zu betreiben. Prof. Vahrenholt erkannte im deutschen Alleingang ein ganz erhebliches volkswirtschaftliches Problem und sagte eine Vernichtung von Arbeitsplätzen voraus. Die deutsche Energiewirtschaft werde quasi abgeschafft.

Auch wenn wir derzeit vielleicht nicht so stark im Fokus stehen wie die Stromindustrie, kann man Parallelen zur Mineralölbranche deutlich erkennen. Allerdings arbeitet man in der Mineralölbranche hierzulande tatkräftig mit, wenn es darum geht, sich selbst abzuschaffen.

So kommen doch die Entwicklungen, die mit den Übernahmen von DEA durch Shell und von ARAL durch BP eingeleitet wurden, im Ergebnis der Abschaffung einer deutschen Mineralölwirtschaft schon sehr nahe. Die ganz aktuellen Transaktionen in diesem Bereich verstärken meinen diesbezüglichen Eindruck nur noch mehr.

Mittelständler, wie sie sich unter dem Dach des **bft**

zusammenfinden, sind sozusagen die letzten Vertreter der Gattung „Deutsches Mineralölunternehmen“. Wir fordern von der Politik keine schützende Käseglocke, wohl aber, dass man uns hört und wahrnimmt. Denn nicht zuletzt ist es in besonderem Maße dieser Mineralölmittelstand, der als Garant für den Wettbewerb innerhalb unserer Branche steht. Nicht zuletzt bildet er das Rückgrat unseres Arbeitsmarkts. Der Mittelstand ist bunt, vielschichtig und innovativ.

Und damit natürlich auch etwas unbequem und manchmal sicher auch schwierig. Aber ich persönlich habe den Umgang im **bft** immer als kollegial, ja manchmal sogar als familiär empfunden. Und das ist gut so.

Dem gegenüber tritt auf Seiten der Großunternehmen – einhergehend mit der ausgeprägten Globalisierung – der persönliche Kontakt zwischen den Geschäftspartnern zunehmend in den Hintergrund. Und die aktuellen personellen Veränderungen in der Branche und ganz besonders die Art und Weise, wie diese Veränderungen ablaufen, stimmen mich doch nachdenklich, wenngleich ich für die eine oder andere Entscheidung durchaus Verständnis habe.

Ein wesentliches Credo des **bft** ist die Würdigung der Tatsache, dass – bei allem Streben nach Rendite – es doch immer Menschen sind, mit denen wir handeln. Und auch wenn man naturgemäß nicht immer derselben Meinung sein kann, so gilt mein persönlicher Respekt ganz besonders den Gesprächspartnern in der Industrie, die mit den zunehmend sterilen und anonymen Konzernstrukturen umgehen müssen und dabei versuchen, sich selbst nicht völlig aufzugeben. Selbst dann nicht, wenn das in letzter Konsequenz eine berufliche Veränderung bedeutet. Vor solchen Entscheidungen ziehe ich meinen Hut! Etwas beruhigend ist dabei vielleicht die Erfahrung, dass man sich in unserer

Branche meistens sehr schnell wieder sieht.

Meine Damen und Herren, ich möchte nicht missverstanden werden: Die strukturellen Veränderungen, die sich im international geprägten Ölgeschäft vollziehen, können und wollen wir nicht aufhalten. Aber es entsteht der Eindruck,

dass sich die großen Mineralölkonzerne mehr und mehr aus dem kleinteiligen Vertriebsgeschäft zurückziehen und ihre Aktivitäten auf die Rohölförderung konzentrieren. Das birgt nicht nur Risiken für uns, sondern bietet dem Mittelstand auch neue Chancen. Wenn ich mich in dieser Runde umsehe, habe ich keine Zweifel daran, dass Sie diese Chancen auch in Zukunft erfolgreich nutzen werden!

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und entlasse Sie in die Kaffeepause!

> **bft** / Thomas Grebe



Sommerzeit – Praktikumszeit

Im Sommer bietet der Bundesverband der Dienstleistungswirtschaft e. V. (BDWi) Politikern aus dem Bundestag und dem Europaparlament die Möglichkeit, in den Betrieben der Mitglieder der verschiedenen Verbände Tagespraktika zu absolvieren. Unter dem Stichwort „Praxis für Politik“ haben Abgeordnete die Möglichkeit, den Betriebsalltag eines Dienstleistungsunternehmens ansehen zu können. Was nach gar nicht so viel Zeit klingt, ist in den eng getakteten Zeitplänen der Bundes- und Europapolitiker ein großes Zeitfenster, während dessen sich gegenseitig kennengelernt werden kann. Der Bundesverband Freier Tankstellen (**bft**) als Mitgliedsverband des BDWi nutzt seit Jahren diese Möglichkeit. Auch Politiker ergreifen seit Jahren die Chance, an **bft**-Tankstellen einen Einblick in das Arbeitsleben der Branche zu gewinnen. Regelmäßig können der Verband und die Mitglieder zwischen zehn und 15 Abgeordnete an den Tankstellen begrüßen.

In diesem Jahr hatte sich wieder eine große Zahl an Politikern für Praktika beim **bft** beworben.

Herten

Den Auftakt machte am 24. Juli der Abgeordnete Michael-Peter Groß an der Tankstelle der Firma Sdrenka in Herten. Pünktlich um acht trat der SPD-Umweltpolitiker seinen Dienst in Herten an – die passende Berufsbekleidung lag schon für ihn bereit. „Praktikumstage vermitteln mir einen hervorragenden Einblick in die Arbeit der Betriebe und Einrichtungen, vor allem in die Bedürfnisse und offenen Fragen der verschiedenen Berufssparten“, so der SPD-Bundestagsabgeordnete Michael Groß in einer Pressemitteilung vor dem Praktikum. Das **bft**-Mitglied Sdrenka führt in Herten mittlerweile in dritter Generation eine gut ausgestattete Tankstelle mit Werkstatt. Sebastian und Susanne Sdrenka hatten sich viel Zeit für den Politiker genommen.

Beim Vorgespräch, in dem alle Themen rund um die Tankstelle auf den Tisch kamen, erfreute Michael Groß ganz besonders die Information, dass der Betrieb ausbildet. Ausgebildet wird sowohl im Werkstattbereich als auch im Verkauf, allerdings nur für den eigenen Bedarf: „Wir haben den Anspruch, unsere Auszubildenden auch nach Abschluss der Lehre weiter beschäftigen zu können“, so die Geschäftsführer. Mit Festangestellten und mehreren Teilzeitkräften werden die langen Öffnungszeiten des Betriebs sichergestellt. Die Einführung des Mindestlohnes an sich wurde nicht kritisiert. Kritik gab es allerdings am Zeitaufwand für die notwendige Dokumentation. „Wenn vom Gesetzgeber so vorgeschrieben, wäre eine Unterstützung bei dieser Aufgabe, beispielsweise durch eine entsprechende Software mit geringem Dokumentationsaufwand, wünschenswert“, so Susanne Sdrenka. Der Abgeordnete versprach, diese Rückmeldung mit nach Berlin in die Fraktion zu nehmen.



Sebastian Sdrenka (l.) erklärt SPD-Bundestagsabgeordneten Michael Groß die Tankstelle.

Sdrenkas führten den Abgeordneten durch den Betrieb und erläuterten ihm die Abläufe. Anschließend wurde er bei der Wagenpflege eingesetzt. Aufgabe für ihn war das Aussaugen von Fahrzeugen. Bei sommerlichen Temperaturen um die Mittagszeit kein leichtes Unterfangen, aber trotzdem, so Michael Sdrenka, habe er sich gut geschlagen. Um die Mittagszeit machte er mit dem Team von der Wagenpflege gemeinsam Pause. Für Groß eine Selbstverständlichkeit: Die Döner zum Mittagessen wurden von ihm spendiert. „Es gibt für mich immer wieder Neues zu erfahren“,

so Michael Groß zum Abschluss seines Praktikumstages. „Für die interessanten und lehrreichen Stunden möchte ich mich herzlich bedanken.“



Michael Groß (r.) machte sich gut beim Aussagen der Wagen.

Dass der Besuch beiden Seiten gefallen hatte, bestätigte das Sdrenka-Team in den folgenden Tagen noch einmal auf der Webseite des Abgeordneten, nachdem dieser einen Bericht über das Praktikum verfasst hatte: „Hallo Herr Groß. Auch wir haben für die ‚tatkräftige Unterstützung‘ unseres Teams zu danken. Der absolvierte Praktikumstag von Ihnen hat uns allen viel Spaß bereitet und uns sehr erfreut. Nach so viel Engagement Ihrerseits bieten wir Ihnen auch ein längeres Praktikum mit der Chance auf Übernahme an. Viel Spaß beim Berichten in der Fraktion. Ihr Sdrenka Team.“

Bielefeld

Vier Tage später traf die SPD-Bundestagsabgeordnete Christina Kampmann auf Thomas Grebe und Rainer Schawe an der Q1-Tankstelle in Bielefeld. Nach einer kurzen Begrüßung saß man zunächst zusammen und erörterte mit der Abgeordneten, die Mitglied im Innenausschuss des Deutschen Bundestages ist, die wirtschaftliche Situation der Tankstellen. Einbruchdiebstähle, Tankbetrug und Wegfahrdiebstähle sowie die Schwierigkeiten bei der Personalbeschaffung waren Gegenstand des Gesprächs. Breiten Raum nahm auch in Bielefeld das Thema Mindestlohn ein. Q1-Pächter Maik Heppel beklagte vor allem die bürokratischen Begleiterscheinungen der neuen Regeln. Minutengenaue Abrechnungen führe auch bei Festangestellten zu Schwierigkeiten. Schon die kurze Phase der Anwesenheit vor oder nach der Arbeit könne sich zu einem Problem

auswachen. Auch Pausenzeiten müssten jetzt minutengenau dokumentiert werden. Die finanziellen Belastungen seien problematisch, schlimmer sei die bürokratische Belastung.



Mit der Flitsche in der Hand sorgte Christina Kampmann für den Durchblick der Kunden.

Im Anschluss an das Gespräch nahm Christina Kampmann in der Q1-Berufskleidung Aufgaben hinter der Kasse und später in der Waschanlage wahr. Auch Kundenservice auf der Fahrbahn wurde erfolgreich ausprobiert. Thomas Grebe und Rainer Schawe freuten sich, eine weitere Abgeordnete mit den Verhältnissen in der Branche und auf der Tankstelle vertraut gemacht zu haben. Auf ihrer Facebookseite schrieb Christina Kampmann am gleichen Tag: „Tankstelle ... Ein bisschen Kassieren und das wars, dachte ich. Dass die Arbeit dort viel vielfältiger und komplexer ist, habe ich heute bei meinem Praktikum erfahren. Spaß gemacht hat es trotzdem und die Sache mit dem Autowaschen hat eigentlich auch ganz gut geklappt.“ Die Bielefelder Tankstelle, die zum zweiten Mal einer Abgeordneten einen Praktikumsplatz angeboten hat, freut sich auf das nächste Abgeordnetenpraktikum.



SPD-Bundestagsabgeordnete Christina Kampmann reinigte Wagen für Wagen.

Meerbusch

Ansgar Heveling, CDU-Abgeordneter aus Neuss, zuständig für Krefeld und große Teile des Rhein-Erft-Kreises, begann sein Praktikum am 11. August pünktlich um 10:00 Uhr in Meerbusch an der Tankstelle der Brüder Tolis und Joti Kanidis. Als erstes musste er die neu eingetroffene Warenlieferung mit Preisschildern auszeichnen. Ausgestattet mit der **bft**-Berufsbekleidung stellte er so überzeugend den Tankstellenmitarbeiter dar, dass die eintreffende Redakteurin der Rheinischen Post ihn völlig übersah. Zusammen mit den anderen Pressevertretern wurde ein Rundgang über die Tankstelle gemacht. Werkstatt, Preismast, Zapfsäulen, das waren die Anlaufpunkte außerhalb des Shops. Aufgrund der Grundstücksgröße ist ein Waschgeschäft leider nicht möglich. Kompensieren kann dies aber ein Werkstattgeschäft mit hohem Stammkundeanteil, die die Arbeit der

Brüder Kanidis über alles schätzen. Heveling, der Mitglied im Ausschuss für Recht und Verbraucherschutz ist, interessierte am meisten das Auf und Ab der Preise. Stephan Zieger (**bft**) und Bernd Scheiperpeter, Geschäftsführer der Einkaufsgesellschaft Freier Tankstellen (eft), erläuterten ihm die Mechanismen. Glücklicherweise sind sie auch nicht über die ständigen Bewegungen. Vorteilhaft für den Kunden und für die Tankstelle aus ihrer Sicht sei ein stabiler Preis. Im Meerbuscher Wettbewerbsumfeld könne sich allerdings nicht aus den Preisbewegungen ausgeklint werden. Der Kunde erwarte, dass seine Tankstelle möglichst günstig sei. Folge man den Preissprüngen nicht zeitnah, werde im einen Falle auf den Kunden verzichtet, der dann nicht mehr komme, oder im anderen Falle auf die Möglichkeit, wenigstens für einige Zeit positive Margen zu erzielen.



Hatten viel Spaß zusammen: Ansgar Heveling (l.) und Joti Kanidis.



Starkes Team für einen Tag: Claudia Kanidis, Joti Kanidis, Ansgar Heveling, Bernd Scheiperpeter und Joti Kanidis (v.l.n.r.)

Danach begann Heveling seinen Dienst an der Kasse. Claudia Kanidis erläuterte ihm den Umgang mit Kasse, Scanner und Zahlungsverkehrsterminal, so dass er im Anschluss die meisten Kassiervorgänge problemlos bearbeiten konnte. Erstaunen löste bei ihm die Jugendschutzfunktion aus. Unaufgefordert blendete die Kasse den Hinweis auf Alter und Ausweiskontrolle ein, als ein Kunde Alkoholika kaufte. Claudia Kanidis erklärte Heveling, dass dies hier sehr genau genommen werde. Verstöße gegen Jugendschutzregeln können im Einzelfall empfindliche Strafen auslösen. Oftmals werden Jugendliche unverrichteter Dinge wieder nach Hause geschickt.

Der Abgeordnete, der häufig von den Kunden erkannt wurde, erledigte seinen Kassendienst mit großer Freundlichkeit und gezielter Kundenansprache. Eine Rundfunkredakteurin von Radio Neuss interviewte ihn und einige Kunden während des Dienstes. „Gut, dass er das mal macht und sich Eindrücke aus der Praxis holt“, war eines der am häufigsten gehörten Statements der Kunden. Wo den Pächtern denn sonst der Schuh drücke, wollte Heveling wissen und erhielt vor allem Hinweise auf das Thema Mindestlohn. Bürokratische Auswüchse und Dokumentationspflichten störten die Meerbuscher und dies gaben sie dem Abgeordneten mit. Umgekehrt wurde sich Zeit genommen, den Abgeordneten, der bisher nur aus der Zeitung bekannt war, nach seinen persönlichen Verhältnissen zu befragen. Wieviel Zeit ihm für Familie bliebe, welchen Zwängen und Möglichkeiten er in Berlin ausgesetzt war. Dies und andere Dinge wollte vor allem Stelios Kanidis, der mitarbeitende Sohn der Pächterin Claudia Kanidis, wissen, der sich seinerseits nachhaltig für ein Praktikum in Berlin interessierte und eine Bewerbung ankündigte.

Auf seiner Facebook-Seite schrieb Heveling später: „Ich habe heute die **bft**-Tankstelle Kanidis in Meerbusch-Büderich besucht und dort die Arbeit im Familienbetrieb kennen gelernt. Das Kassieren war eine kompakte Auffrischung des Kopfrechnen-Könnens.“ Sein Fazit am Ende des Praktikums war deutlich positiv. Tankstellen kannte er nur von kurzen Besuchen zum Tanken, bei denen er aber gar keinen Einblick in den Alltag an der Tankstelle gewinnen konnte. Heveling versprach – als Kunde – wiederkommen und den Kontakt beizubehalten.

Mülheim / Ruhr

Arno Klare, SPD-Abgeordneter aus Mülheim an der Ruhr, trat am 13. August seinen Dienst an der Tramin-Tankstelle in Mülheim an. Begrüßt wurde er durch die Stationsleiterin, Yvonne Martens und durch Matthias Bindschus, Geschäftsführer der Firma Tramin aus Ratingen. Tramin betreibt unter ihrem Logo neun Tankstellen rund um Ratingen. Nach einem ersten Einführungsgespräch rund um die Themen an der Tankstelle begann für Arno Klare der Dienst. Der Abgeordnete hatte sich gewünscht, an der Waschstraße der Tankstelle die Vorwäsche zu übernehmen. Das war bei drohenden Temperaturen von 30 Grad an diesem Tag eine ordentliche Herausforderung. Klare ließ sich von Mitarbeiter Roy Hassler die Waschstraße genauestens zeigen. Die moderne Anlage ist die einzige Waschstraße in Mülheim und wird von den Kunden sehr gut angenommen. Besonders beeindruckt war Klare von dem geringen Frischwassereinsatz und der Wasseraufbereitungsanlage. Dann begann der schweißtreibende Dienst. In die gut ausgelastete Anlage kamen nach und nach immer wieder Kunden mit den verschiedensten Fahrzeugen. Hassler zeigte dem Abgeordneten, worauf es bei der Vorwäsche ankam. Nicht nur Felgen oder Chromleisten wurden gründlich gereinigt. Hassler zeigte dem Politiker die „Schwachstellen“ an modernen Autos. Die überstehende Dachkante am Heck vieler Fahrzeuge wird von den Bürsten nicht erreicht. Der Kunde kenne diese „Schwachstellen“ und honoriere eine gute Arbeit.

In den Arbeitspausen ließ sich Klare von seinen Gesprächspartnern über das Tankstellengeschäft, den



Stationsleiterin Yvonne Martens (r.) erklärte dem SPD-Abgeordneten Arno Klare die Vorgänge an der Kasse.

Mineralölhandel und auch das Waschgeschäft informieren.

Wo der Schuh denn besonders drücke, wollte er wissen. Auch in Mülheim kam sofort das Thema Mindestlohn auf die Tagesordnung. Man zahle den Mindestlohn, dies sei ja auch so in Ordnung. Leider sei durch diese Regelung das Lohngefüge verrutscht. Nicht nur in den unteren Lohngruppen werde jetzt mehr gezahlt, sondern auch die anderen Beschäftigten bekämen zum Teil mehr Lohn. Dies sei insgesamt schwierig zu kalkulieren. Was aber insgesamt störe, sei der bürokratische Aufwand für die Dokumentation der Gehaltszahlung. Die 400-Euro-Kräfte seien insgesamt teuer geworden. Die Dokumentationspflichten bezögen sich auch auf solche Beschäftigten, die über dem Mindestlohn lägen. Klare, der gute Einblicke in die verschiedenen Branchen hatte, sagte ehrlich, dass es ein Zurück von der aktuellen Situation nicht geben werde. Vielmehr werde es zwangsläufig eine Erhöhung des Mindestlohnes geben. Das Gesetz sehe eine Überprüfung durch ein Sachverständigen-gremium, die sogenannte Mindestlohnkommission, vor. Diese Mindestlohnkommission hat über eine Anpassung der Höhe des Mindestlohns erstmals bis zum 30. Juni 2016 mit Wirkung zum 1. Januar 2017 zu beschließen. Danach hat die Mindestlohnkommission alle zwei Jahre über Anpassungen der Höhe des Mindestlohns zu beschließen. Ob der Mindestlohn dann erhöht werde oder ob es bei der aktuellen Höhe bleibe, könne er nicht sagen.



Arno Klare hatte den Hochdruckreiniger fest im Griff.



Mitarbeiter Roy Hassler (l.) führte den Praktikanten in die Funktionsweise einer Waschstraße ein.

An der Tankstelle wurde über den Verlauf des Praktikums der Eindruck geweckt, dass Arno Klare nicht nur aus dem fernen Berlin oder einem Parteibüro das Arbeitsleben beurteile, sondern ein bodenständiger Praktiker zu Gast war.

Schweißtreibende Arbeit war ihm jedenfalls nicht fremd, was er bei den zahlreichen Vorwäschen bewies. Dass die Maschine dann am frühen Nachmittag wegen einer Störung schließen musste, änderte nichts an dem positiven Eindruck, den einerseits der Politiker von der Tankstelle mitnahm und andererseits die Tramin-Leute von Arno Klare gewannen. Insgesamt ein rundum gelungenes Praktikum.

Kelheim

Florian Oßner war am 1. September zu Gast bei Alfred Nawrath in Kelheim. Um 16 Uhr stand der Politiker zum Dienst bereit. Oßner hatte bewusst den Nachmittagstermin gewählt, um auch den Publikumsverkehr zu nutzen. Nawrath stattete ihn mit **bft**-Zeichen und Namensschild aus: „Damit er so aussieht wie ich. Er ist ja schließlich mein Praktikant.“

Nach einem längeren Vorgespräch startete die Praktikumsaktion. Klar war, dass dabei allen Themen rund um die Station und auch die Branche angesprochen wurde. Nawrath und Oßner waren sich von Anbeginn sympathisch. „A' Supertyp is des!“ so Nawrath. Oßner habe ein gutes Händchen im Umgang mit Kunden und Personal. Er war offen und bereit zuzuhören. So führte er auch an der Zapfsäule viele Kundengespräche – die meisten Kunden waren seine Wähler. Die Kundschaft fand es gut, dass sich



Bei Florian Oßner (r.) klappte die Kommunikation auch hinter der Tankstellenkasse.



Tankstellenbetreiber Alfred Nawrath (r.) und Kundin freuten sich über die Unterstützung durch Florian Oßner.

der Abgeordnete einen Einblick ins Leben an der Tankstelle verschaffte.

Die Kommunikation klappte auch hinter der Tankstellenkasse. Dort erhielt Oßner Einblick in die vielfältigen Aufgaben des Kassenspersonals und durfte den ein oder anderen Kassiervorgang mitgestalten. Die Mitarbeiter waren ebenfalls angetan vom prominenten Gast, den sie live und in Farbe an der Tankstelle erleben durften.

Im Abschlussgespräch war man sich einig, dass das

Praktikum erfolgreich für beide Seiten war. Es habe Spaß gemacht, so das gemeinsame Resümee, und ebenso informativ. Auch über die große Politik wurde gesprochen. Vom Euro bis zum Thema Asyl wurde sich Zeit genommen für die großen Dinge. Das Thema Mindestlohn wurde allerdings ausgespart. „Das ist bei uns kein Thema. Wir stehen hier so gut, dass wir schon länger mehr bezahlen müssen und können. Das weiß er“, so Nawrath. „Und er hat uns in Erinnerung behalten.“ Auf dem Gillamoos-Fest im benachbarten Abensberg scherte Oßner beim Defilee aus der Schlange aus, um Nawrath persönlich zu begrüßen. In Kontakt wolle man bleiben, „und wer weiß“, so Nawrath, „vielleicht besuche ich ihn ja auch mal in Berlin.“

Delmenhorst

Astrid Grotelüschen, CDU-Bundestagsabgeordnete aus Ahlhorn war am 2. September zu Gast in Delmenhorst an der der **bft**-Tankstelle der Firma Q1. Begrüßt wurde sie von Markus Ulrich, Mitglied des Management Boards Finanzen, Verwaltung und Personal der Firma Q1, Bezirksleiter Patrick Behnen, der Pächterin Silvia Dziuballe und **bft**-Geschäftsführer Stephan Zieger. Auch hier stand zu Beginn des Praktikums ein umfangreiches Gespräch über die wirtschaftliche Situation der Branche und der Tankstellen im Besonderen an. Grotelüschen, die selber aus einer Unternehmerfamilie stammt, nahm sich sehr viel Zeit für Fragen und Antworten.

Auch das Thema Benzinpreise trieb sie deutlich um. Welchen Grund es für die vielen Änderungen gebe und wie sie das Geschäft beeinflussten. Ulrich und Zieger stellten die unterschiedlichen Interessenlagen zwischen Agenturtankstelle und Betreibern mittelständischer Stationen dar. Dem einen gehe es vor allem darum, eine adäquate Verzinsung bzw. eine ausreichende Marge zu erwirtschaften. Der Agenturneher werde regelmäßig nach Menge bezahlt und habe daher eher ein Interesse an einem hohen Warenumsatz. Gleichwohl wollten sowohl Agenturgeber und Agenturneher gemeinsam die Tankstelle dauerhaft erfolgreich betreiben. Ulrich erläuterte zusammen mit Pächterin Silvia Dziuballe die lokalen Preismechanismen. Das ständige Auf und Ab der Preise sei kein Vergnügen, weder für Q1 noch für die Pächterin und erst recht nicht für den Kunden. Grotelüschen informierte sich über das



Normalerweise waschen ihre Söhne ihr Auto, an der Tankstelle legte Astrid Grotelüschen selbst Hand an.

Warenangebot, den Wareneinkauf und die Personalausstattung der Tankstelle.

Nach dem Sammeln von Erfahrungen hinter der Kasse stand die Waschanlage auf dem Programm. Christoph Geschonke, Sohn der Pächterin, erläuterte Technik, Chemie und Abläufe. Nachdem er Grotelüschen mit der Anlage vertraut gemacht hatte, sollte die Abgeordnete dies an ihrem eigenen Fahrzeug umsetzen. Geschonke zeigte ihr den richtigen Einsatz von Reinigungskemie und Reinigungsmitteln bei der Vorwäsche. Ähnlich wie bei Arno Klare in Mülheim zeigte auch Geschonke, worauf es bei der Vorwäsche ankommt, wenn sich von der Konkurrenz abgehoben werden soll. Die Umsetzung in der Praxis machte der Abgeordneten sichtlich Spaß. Bisher, so Grotelüschen, habe sie immer ihre Söhne mit der Aufgabe der Fahrzeugreinigung betraut. Große Anerkennung äußerte sie zum Abschluss auf ihrer Facebook-Seite über den Einsatz der

Pächterin und auch des Mitarbeitenden Sohnes.

„Die Pächterin, Frau Dziuballe und ihr Sohn nahmen mich in Empfang und erklärten mir ihren Arbeitsalltag. Kunden bedienen und kassieren, Brötchen backen und belegen, Bestellung und Buchführung.

Die Vielfalt der Tätigkeiten ist beeindruckend und beide füllen ihre Arbeit mit Engagement und Herzblut aus.



Hinter der Kasse half die Praktikantin der Pächterin Silvia Dziuballe (l.).

Auch die Info über die neu eingebaute Waschstraße war interessant. Nach der Vorwäsche habe ich dann schließlich auch mein eigenes Auto einmal durchgeschickt. Für mich war es sehr informativ, einmal hinter die Kulissen zu schauen. Herzlichen Dank und weiterhin viel Erfolg.“



Mitarbeiter Christoph Geschonke zeigte der CDU-Bundstagsabgeordneten Astrid Grotelüschen wie eine Waschstraße von Innen aussieht.

Von Silvia Dziuballe verabschiedete sie sich mit den Worten: „Sie machen hier einen tollen Job!“ Dass sie bei den Touren durch den weitläufigen Wahlkreis sicherlich noch einmal vorbeischaue werde, versprach sie zum Schluss ebenfalls.

> **bft** / Stephan Zieger

In der nächsten Ausgabe:

Mdb Detlef Müller in Chemnitz, Carsten Müller in Braunschweig, Udo Schiefner in Viersen und Max Wilner in Idstei

Beilagen in dieser Ausgabe:

- eft – Bestellformular Weihnachtsschokolade
- bft-Scheckkartenkalender 2016 (solange der Vorrat reicht)
- MCS

Anzeige

WEAT
Der Spezialist im Tankstellengeschäft

Pricing mit Wettbewerbsautomatik auch für die einzelne Tankstelle

Wir sind die Spezialisten für den bargeldlosen Zahlungsverkehr an Tankstellen

... und mehr: Preismelder (MTS) - Nassdatenverarbeitung - garantiertes Lastschriftverfahren ...

WEAT ist **Händlerkonzentrator** für geringere girocard-Autorisierungsgebühren

www.weat.de ♦ Tel.: (02 11) 90 57 - 485

Logos: girocard, V PAY, Maestro, MasterCard, pay pass, Visa payWave, VISA, DKV, UTA, AVIA, Westfalen Service Card, Roadrunner, AMERICAN EXPRESS



Mittelständische Energiewirtschaft
Deutschland e.V.

Die Energiewende in Deutschland Anspruch und Wirklichkeit

Deutschland fühlt sich in besonderer Weise dem Klimaschutz verpflichtet. Die Ziele der Bundesregierung im Rahmen der Energiewende könnten darum hehrer nicht sein. Doch häufig kommt den hohen Ansprüchen die Realität in die Quere.

Es wurden so viele energie- und klimapolitische Ziele in den letzten Jahren politisch festgelegt, dass man sich gelegentlich fragt, ob die Bundesregierung dabei selbst nicht den Überblick verliert. Die Vielzahl an Zielen und deren Verkopplung führt vermehrt zu Inkonsistenzen der Maßnahmen, Mehrfachbelastungen und Intransparenz. Das wohl am meisten diskutierte Ziel: Bis zum Jahr 2020 sollen die Treibhausgas-Emissionen um 40 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 reduziert werden. Bis zum Jahr 2050 um 80 bis 95 Prozent. Ob das gelingt, bleibt fraglich. Es zeichnet sich ab, dass Deutschland das Treibhausgas-Einsparziel verfehlen wird.

Auch die deutschen Bundesländer geben sich eigene, immer strengere Klimaschutzziele. Dieses kleinteilige, gestückelte Vorgehen führt in allererster Linie zu einem Überbietungswettbewerb auf dem Papier. Eine konsistente und abgestimmte Gesamtstrategie – auch zwischen Bund und Ländern – sucht man derzeit vergeblich. Zudem sind die nationalen Ziele in Deutschland von internationalen Vorgaben losgelöst und nicht auf europäischer Ebene abgestimmt. Das eigene, nationale Reduktionsziel des CO₂-Ausstoßes ist deshalb volkswirtschaftlich zwar sehr teuer, im globalen

Maßstab aber höchstwahrscheinlich nahezu wirkungslos.

Die Energiewende war bisher vor allem eine „Stromwende“. Aber auch im Bereich Verkehr und Mobilität hat die Regierung große Ziele: Gegenüber 2005 soll der Energieverbrauch bis 2020 um zehn Prozent und bis 2050 um 40 Prozent sinken. Dieses Ziel soll mit unterschiedlichen Maßnahmen erreicht werden. Vor allem wird auf die Steigerung der Effizienz aller Verkehrsträger gesetzt. Einen wichtigen Beitrag hierfür soll insbesondere die Umstellung auf elektrische Antriebe liefern. Im „Nationalen Entwicklungsplan Elektromobilität“, der bereits 2009 verabschiedet wurde, stellte die Bundesregierung darum das Ziel auf, bis 2020 die Zahl der Elektroautos in Deutschland auf eine Million zu steigern.

Am 1. Januar 2015 gab es aber gerade einmal 18948 Elektroautos auf Deutschlands Straßen, das entspricht nur 0,04 Prozent des gesamten PKW-Bestandes. Am Angebot kann es nicht liegen. Die Auswahl der Fahrzeuge wurde von den Herstellern in den letzten Jahren vergrößert. Trotzdem entscheiden sich die Verbraucher meist gegen E-Autos. Ein Grund ist sicherlich die Sorge über die mangelnde Reichweite. Trotzdem hält die Bundesregierung am ambitionierten Ziel fest und setzt weiter auf steuerliche Anreize: Wer bis Ende 2015 ein Elektro-Auto kauft, ist beispielsweise zehn Jahre lang von der Kraftfahrzeug-Steuer befreit. Auch der Bundesrat folgt den Zielen der Bundesregierung und beschloss noch kurz vor der Sommerpause

im Juli diesen Jahres einen Antrag, in dem unter anderem gefordert wird, Sonderabschreibungen für neue Elektrofahrzeuge und Ladevorrichtungen im betrieblichen Bereich vorzusehen. Zudem gestattete die Länderkammer den Kommunen qua Verordnung, E-Fahrzeugen Sonderrechte einzuräumen: Autos mit E-Kennzeichen dürfen künftig – wenn von der Gemeinde erlaubt – die Busspur benutzen, Parkplätze mit Ladesäulen reservieren, sind von der Parkgebühr befreit oder genießen Ausnahmen von Zu- und Durchfahrtbeschränkungen.

Auch im Verkehrsbereich wird wieder versäumt, die Klimaschutzziele ganzheitlich anzugehen und die Diskussion unbefangen zu führen. Woher der Strom für die Elektroautos kommt, interessiert die wenigsten.

Denn entgegen weit verbreiteter Auffassungen sind E-Autos keineswegs klimaneutral. Aktuelle Studien zeigen, dass die Höhe der CO₂-Emissionen von Elektroautos fast identisch ist mit der von PKWs, die herkömmliche Kraftstoffe nutzen (vgl. UPI-Studie „Ökologische Folgen von Elektroautos“; Heidelberg, 2015). Um die Emissionen unterschiedlicher Fahrzeugtypen vergleichen zu können, muss man alle Emissionen einbeziehen, die ein Auto verursacht – von der Herstellung bis zum eigentlichen Ausstoß des Fahrzeuges. Und hier ernüchtern die Ergebnisse schnell. Zudem werden weitere negative Nebeneffekte häufig verschwiegen: Von der Verlagerung des Verkehrs zurück auf die Straße, über die Erhöhung des Unfallrisikos für Fußgängerinnen und Fußgänger bis hin zu einer Erhöhung der CO₂-Gesamtemissionen durch die bisherigen Flottengrenzwertregelungen. Da die E-Autos bisher als „Null-Emissionsfahrzeuge“ gelten, gleichen die Hersteller so den Ausstoß der großen, schweren SUVs und Geländewagen aus. Damit E-Autos ökologisch sinnvoll eingeführt werden können, müssen auch gerade diese Nebeneffekte beachtet werden.

Die Vielfalt von Antrieben und Kraftstoffen im Straßenverkehr wird weiter zunehmen. Doch fossile Kraftstoffe werden noch lange wichtiger Bestandteil des Mobilitätsmixes bleiben. Auch Otto- und Dieselantriebe haben sich im Zeitverlauf erheblich gewandelt und weiterentwickelt,

werden immer effizienter und sauberer. In der Shell-Studie „PKW-Szenarien bis 2040“ (Hamburg, 2014) wird prognostiziert, dass im Jahr 2040 32 Prozent der Neuwagen einen Dieselmotor haben werden, PKW mit hybriden Antrieben aber markant an Neuzulassungsanteilen gewinnen. Dabei wird vor allem der konventionelle Ottoantrieb durch einen Benzin-Hybridantrieb ersetzt. Im Jahr 2030 wird angenommen, dass rund eine Million der insgesamt 2,9 Millionen neu zugelassenen PKW mit einem hybriden Antrieb ausgestattet sind, davon über 70 Prozent mit Otto-Hybrid. Man muss im Mobilitätssektor wohl eher mit einer „Evolution“ statt mit einer „Revolution“ rechnen. Auch die aktuelle Aral-Studie („Trends beim Autokauf 2015“; Bochum, 2015) unterstreicht diesen Trend: Das Wunschauto der Verbraucher in Deutschland im Jahr 2015 ist demnach eine klassische Limousine mit Ottomotor. Bei konkreten Kaufentscheidungen spielt das Elektroauto nur für zwei Prozent der Befragten überhaupt eine Rolle.

Eines ist klar: MEW und **bft** stehen an der Seite der Bundesregierung wenn es darum geht, wirksame Maßnahmen zum Klimaschutz umzusetzen. Wir verstehen uns als Partner und begleiten aktiv und konstruktiv Aktionsbündnisse, Arbeitskreise und Diskussionsforen, die Ziele und Maßnahmen festlegen und diskutieren. Klar ist aber auch: Wir setzen uns als Stimme des Mittelstandes dafür ein, die politischen Vorhaben an der ökonomischen und gesellschaftlichen Realität zu messen. Wirtschaftlichkeitsfragen und die Verbraucherinteressen müssen bei der Frage der Energiewende wieder zurück auf das gedankliche Spielfeld. Sie müssen wieder wichtige Pfeiler politischer Überlegungen werden. Nur so können hehre politische Ansprüche den Realitätscheck bestehen.



MEW / Dr. Steffen Dagger

Verbraucherschutz: Wahlfreiheit für den mündigen Verbraucher, nur wie?



In hochentwickelten Staaten wählen die Bürger zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse aus einem breiten Angebot von Gütern und Dienstleistungen aus. Ob sie jedes Mal die optimale Entscheidung treffen, darf bezweifelt werden. Entscheidend ist, sie haben die Wahlfreiheit.

Wahlfreiheit ist aber nicht einfach zu haben. Wenn es verschiedene Ansätze gibt, um ein Problem zu lösen, muss eine Entscheidung getroffen werden. Hier ist der mündige Verbraucher gefragt. Es ist ein Unterschied, ob ein langfristiger Vertrag abgeschlossen werden soll, der jahrzehntelang gültig sein wird, oder ob nur ein Schokoriegel gegen den schnellen Hunger gekauft wird. Beim langfristigen Vertrag muss der Verbraucher mehr investieren, um die für ihn beste Entscheidung zu treffen. In der Praxis investiert er seine Zeit und bei Bedarf Geld für Beratungs- und Vermittlungsleistungen.

Die Spielregeln dieser Wahlfreiheit legt der Gesetzgeber fest. Die Regeln sollen den Verbraucher und dessen Gesundheit schützen. Allerdings haben Regeln auch immer Nebenwirkungen und oft auf die Wahlfreiheit der Verbraucher.

Markttransparenz Benzin

Seit 2013 müssen Tankstellen ihre Kraftstoffpreise an die Markttransparenzstelle melden. Damit wird das Ziel verfolgt, den Verbrauchern eine Möglichkeit zu eröffnen, auf einen Blick die aktuellen Kraftstoffpreise der umliegenden Tankstellen in Erfahrung zu bringen. Ob das die Verbraucher wirklich besser stellt, darf bezweifelt werden. Aktuell sind vor dem Hintergrund der sinkenden Ölpreise vermehrt Stimmen zu hören, die zu hohe Kraftstoffpreise beklagen. Wenn die Markttransparenzstelle keine Anreize für bessere Preisbildung setzt, wird sie ihren Ansprüchen nicht gerecht. Hinzu kommt, dass mit der Einführung der Markttransparenzstelle vermehrte Preisänderungen und größere Preissprünge am Abend zu beobachten sind. Damit ist für die Verbraucher ein Stück Übersichtlichkeit verloren gegangen. Auch in der Vergangenheit waren die Preisänderungen und Preisunterschiede für die mündigen Verbraucher kein Geheimnis.

Um Verbraucher besserzustellen, müssen mittelständische Tankstellen vor Missbrauch von Marktmacht geschützt und der Wettbewerb gestärkt werden. Das ist die Bundesregierung – trotz Ankündigung im Koalitionsvertrag – schuldig geblieben.

Versicherungsvermittlung

Die Vermittlung von Versicherungen und Finanzdienstleistungen ist in Deutschland umfassend reguliert. Dennoch wird die Branche regelmäßig mit zusätzlichen Regulierungsforderungen konfrontiert; zum Beispiel nach immer neuen Dokumentationspflichten.

Im Gegensatz zu anderen EU-Mitgliedsstaaten haben die deutschen Verbraucher ein breites Angebot von Vermittlern für Versicherungen und Finanzdienstleistungen. Zusätzliche Regulierung und Bürokratie belastet aber mittelständische Vermittler, die vor Ort für ihre Kunden da sind ungleich stärker als Banken oder Online-Plattformen. Es macht einen Unterschied, ob individuell beraten wird, oder ob eine Vielzahl von Verträgen verarbeitet wird. Wer die Wahlfreiheit für die Verbraucher erhalten will, darf den Mittelstand nicht aus dem Markt drängen.

Genuss und Gesundheit

Genuss im Überfluss kann eine Belastung für die Gesundheit werden. Aus diesem Grund sind nicht nur der Verkauf, sondern auch die Werbung für Alkohol und Tabak reguliert. Das gilt auch für Dienstleistungen, wie zum Beispiel das gewerbliche Spiel.

Auch für diese Fälle gilt, dass in einer Marktwirtschaft den Bürgern ein breites Angebot bereitgestellt wird. Auch in diesen Fällen hat der mündige Bürger die Wahlfreiheit, diese Angebote wahrzunehmen oder auszuschlagen. Während die meisten Verbraucher das richtige Maß im Umgang mit Genussmitteln finden, sind einige Verbraucher suchtgefährdet.

Das richtige Maß an Regulierung für Genussgüter und -dienstleistungen verursacht erhebliche Konflikte. Das ist nicht verwunderlich. Schließlich sind auch alle Verbraucher ohne Suchtproblem von der Regulierung betroffen. Besonders plastisch wird das bei den geplanten Abschreckungsbildern, die in Zukunft auf allen Zigarettenspackungen zu finden sein werden.

Fazit

Regulierung fährt Wahlfreiheit für Verbraucher immer ein Stück weit zurück. Darum sollte das Leitbild des mündigen Verbrauchers auch weiterhin Bestand haben.



BDWi / Matthias Bannas

Wer ist eigentlich ...?



bft-Portraits: In jeder Ausgabe der **bft**-Nachrichten stellen wir Ihnen die **bft**-Geschäftsführung und den Vorstand vor. Dieses Mal im Interview: Stephan Zieger, Geschäftsführer des Bundesverbandes Freier Tankstellen e. V.



Stephan Zieger

Alter: noch nicht sehr alt
 Geburtsort: Mechernich in der Eifel
 Wohnort: Wachtberg
 Familie: verheiratet, eine Tochter
 Ausbildung: Volljurist
 Beruf: Geschäftsführer bft, Rechtsanwalt
 Funktion im bft: Geschäftsführer

Hobbies:

Kommunalpolitik, Kirchenvorstand, politische Literatur, Musik nach Stimmung.

www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/2318814

Das beeindruckt ihn:

Unternehmer, meine Tochter, Beherrschung eines Musikinstruments

Das zeichnet ihn aus:

Neugierde, Beharrlichkeit

Das fasziniert ihn an der Tankstellenbranche:

Schneller Wandel bei gleichbleibender Kontinuität aller Beteiligten.

Ölwagen in modernem Design

- » Platz für 75 Öldosen
- » Für Innen und Außen
- » 16 verschiedene Öle

NEU:
 Öle jetzt im 12-Liter-Gebinde
 Ölwagen im Firmendesign lieferbar



**12 x
1 Liter**

Umrüstung auf LED

RAUS MIT DER RÖHRE!

Autofahrern im Rhein-Sieg-Kreis ist das regionale Tankstellennetz des Mittelständlers Mundorf gut bekannt. Auch den Monteuren von Neon Reinhardt, denn der Betrieb der Firmengruppe Brück hat schon mehrere Umrüstungen von Werbeanlagen auf LED für Mundorf-Objekte realisiert.

Die Profis für moderne Tankstellen

Die Werbetechniker aus Münster sind auf die Optimierung von Tankstellen-Werbung spezialisiert. An zahlreichen Standorten in mehreren Bundesländern haben Kunibert Barth und sein Team Dachumrandungen, Pylone, Displays und Säulen installiert oder erneuert. Die Vorteile des Umstiegs auf LED liegen auf der Hand: Drastisch verringerter Stromverbrauch und unproblematische Entsorgung. Zudem sind LED-Leuchten fast wartungsfrei und ziehen keine Insekten an!

„Wichtig ist jedoch ein angepasstes Konzept für die individuellen Gegebenheiten zu schaffen, statt wild drauflos zu planen“, sagt Kunibert Barth. Darum entwirft er gemeinsam mit dem Kunden Lösungen, bietet Alternativen und zeigt auf, wie sich die bestehende Struktur optimieren lässt.

In Frechen bei Köln wurde aktuell ein Werbemast auf LED-Betrieb umgestellt. In 30 Metern Höhe, bei Wind und Regen, demontierten die Mitarbeiter von Neon Reinhardt zunächst die alten Leuchtstoffröhren, die nun ausgedient hatten.

Nach dem Tausch der Leuchtmittel brachten die Monteure die 3 x 3 Meter großen Spanntücher mit den Werbemotiven wieder an. Durch den Pfeiler führen jetzt neue Kabel zum Konverter-Gehäuse, der am Sockel

installiert wurde, damit Wartungsarbeiten am Boden statt in luftiger Höhe stattfinden können. In nur zwei Tagen waren die Arbeiten abgeschlossen.



Klettern unnötig: Der Konverter am Sockel kann bequem vom Boden aus gewartet werden.



Runter mit den alten Leuchtstoffröhren! Und das bei dem Wetter ...

130 statt 1300 Watt – pro Leuchtgehäuse

Ob sich der Aufwand lohnt? Und ob, das belegen Vorher/Nachher-Messungen. Barth rechnet vor: „Die Leuchtstoffröhren hatten zusammen eine Leistung von 1392 Watt. LED bringen die gleiche Leuchtkraft durch magere 127 Watt.“ Die Zahlen sprechen für sich.

Die Mundorf-Tankstelle leuchtet den Autofahrern auf der Bundesstraße 264 und der A1 wieder weithin entgegen. Licht hat eine große Bedeutung in der Werbewirkung, vor allem in der nun anbrechenden dunklen Jahreszeit.

Die Möglichkeiten sind vielfältig, ob im Außenbereich, im Shop, an der Waschstraße oder wo immer. Doch auf konzentrierte Botschaften kommt es an, erklärt Barth: „Klare Linienführung, geordnete Elemente, gezielte Effekte, erkennbare Firmen-Identität – das sind die Grundsätze.“



3 x 3 m Seitenlänge, 30 Meter Höhe! XL-Werbung für Wirkung bis zur Autobahn.

Wünschen Sie eine individuelle Beratung, wenden Sie sich an:

Kunibert Barth

Tel. 0251 7889-256

kunibert.barth@firmengruppe-brueck.de.

Grenzen der Speicherung digitalisierter Steuerdaten aufgrund einer Außenprüfung

Urteil vom 16.12.14 VIII R 52/12

Der Bundesfinanzhof (BFH) hat mit Urteil vom 16. Dezember 2014 VIII R 52/12 entschieden, dass § 147 Abs. 6 Satz 2 der Abgabenordnung (AO) der Finanzverwaltung nicht das Recht gibt, die ihr im Rahmen einer Außenprüfung in digitaler Form überlassenen Daten über den Zeitraum der Prüfung hinaus auf Rechnern außerhalb der behördlichen Diensträume zu speichern.

Im Streitfall hatte das Finanzamt (FA) im Rahmen einer Außenprüfung bei dem Kläger (einem selbständig tätigen Steuerberater) mit der Prüfungsanordnung die Gewinnermittlungen sowie zu deren Prüfung die Steuerdaten in digitaler Form auf einem maschinell verwertbaren Datenträger angefordert. Dagegen erhob der Kläger nach erfolglosem Einspruchsverfahren Klage: Das FA dürfe diese Daten nicht – wie angekündigt – über die Prüfung hinaus bis zur Bestandskraft von nach der Außenprüfung erlassenen Bescheiden auf dem (mobilen) Rechner des Prüfers speichern. Das Finanzgericht wies die Klage ab.

Der BFH ist allerdings der Rechtsauffassung des Klägers gefolgt. Nach dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit muss der Gefahr missbräuchlicher Verwendung der Daten (z. B. wenn Daten außerhalb der Geschäftsräume des Steuerpflichtigen oder der Diensträume der Behörde infolge eines Diebstahls des Prüfer-Notebooks in fremde Hände geraten) angemessen Rechnung getragen werden. Dieser Anforderung ist ohne nennenswerte Beeinträchtigung einer rechnergestützten Außenprüfung nur dann entsprochen, wenn die Daten des Steuerpflichtigen nur in seinen Geschäftsräumen oder an Amtsstelle erhoben und verarbeitet werden

sowie nach Abschluss der Außenprüfung nur noch in den Diensträumen der Finanzverwaltung gespeichert bzw. aufbewahrt werden, soweit und solange sie für Zwecke des Besteuerungsverfahrens (z. B. bis zum Abschluss etwaiger Rechtsbehelfsverfahren) benötigt werden.

Die räumliche Beschränkung des Datenzugriffs folgt zudem eindeutig aus dem Wortlaut des § 200 Abs. 2 AO und des § 6 der Betriebsprüfungsordnung 2000, wonach der Steuerpflichtige die prüfungsrelevanten Unterlagen nur in seinen Geschäftsräumen, notfalls auch in seinen Wohnräumen oder an Amtsstelle vorzulegen hat und ein anderer Prüfungsort nur ausnahmsweise in Betracht kommt.

Bundesfinanzhof

Pressestelle Tel. 089 9231-400

Pressereferent Tel. 089 9231-300

Mindestlohn – Dokumentationspflicht im Mindestlohngesetz neu geregelt

Nach § 17 Mindestlohngesetz (MiLoG) sind die in § 2a des Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetzes benannten Branchen, u. a. das Bau-, Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, die Speditions-, Transport- und die damit verbundenen Logistikbranchen verpflichtet, Beginn, Ende und Dauer der Arbeitszeit zu dokumentieren und die entsprechenden Unterlagen zwei Jahre aufzubewahren. Tankstellen gehören nicht zu den in diesem Gesetz Genannten.

Die gleichen Pflichten gelten branchenunabhängig bei geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen (Mini-Jobber nach § 8 Abs. 1 SGB IV) außerhalb von Privathaushalten. Über die vielen Dokumentationspflichten hat es zahlreiche Klagen gegeben. Das Bundesarbeitsministerium hat zumindest teilweise auf diese Klagen reagiert. Besonders wurde beklagt, dass die Dokumentation deutlich über die Vorschriften des Arbeitszeitgesetzes hinausgehe.

Zur Konkretisierung der Dokumentationspflichten trat zum 1. August 2015 die zweite Mindestlohndokumentationspflichtenverordnung (MiLoDokV) in Kraft. Bislang galt einheitlich, dass die Dokumentationspflicht nach 17 MiLoG nicht beachtet werden musste, wenn den vom Geltungsbereich der Vorschrift erfassten Arbeitnehmern ein verstetigtes regelmäßiges Bruttomonatsentgelt von mehr als

2 958 EUR gezahlt wurde und die Pflichten nach § 16 Abs. 2 ArbZG zur Aufzeichnung der Arbeitszeit und zur Aufbewahrung dieser Aufzeichnungen tatsächlich erfüllt wurden.

Die ab dem 1. August 2015 geltende MiLoDokV sieht nun vor, dass die umfangreiche Dokumentationspflicht nach § 17 MiLoG zudem nicht mehr zu beachten sein soll, wenn ein Arbeitnehmer ein verstetigtes monatliches Einkommen vom mehr als 2 000 EUR brutto/Monat erhält und dieses jeweils für die letzten tatsächlich abgerechneten zwölf Monate nachweislich gezahlt wurde. Zudem sind bei der Beschäftigung von engen Familienangehörigen (Ehegatten, eingetragene Lebenspartner, Kinder und Eltern des Arbeitgebers) die Aufzeichnungspflichten – unabhängig vom monatlichen Einkommen – nicht mehr anzuwenden.

Über die Auswirkungen der geänderten Rechtslage sollten Sie sich mit Ihrem Steuerberater kurzfristig ins Benehmen setzen. Hier liegen umfangreiche Arbeitsmittel für den Gebrauch an der Tankstelle vor.

 bft / Stephan Zieger

Anzeige



bft **KUTTENKEULER**
LUBRICANTS

Qualität die überzeugt

MADE IN GERMANY

Premium Scheiben- und Kühlerfrostschutz

www.kuttenkeuler.de

Kuttenkeuler Mineralölhandels- und Tankstellenbetriebs GmbH Dieselstraße 10 D-50996 Köln Telefon +49 (0) 2236 96203-0 Telefax +49 (0) 2236 96203-27 e-mail vertrieb.schmierstoffe@kuttenkeuler.com e-mail vertrieb.treibstoffe@kuttenkeuler.com

Neue Anforderungen der Finanzverwaltung zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form (GoBD) seit dem 1.01.2015

Seit dem 1.01.2015 gelten neue Anforderungen an die Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form (GoBD) sowie zum Datenzugriff im Falle einer Betriebsprüfung. Die neuen GoBD konkretisieren die Ordnungsmäßigkeitsanforderungen der Finanzverwaltung an den Einsatz von IT bei der Buchführung und bei sonstigen Aufzeichnungen.

Aktuell beschränkt sich der Datenzugriff im Rahmen von Betriebsprüfungen im Regelfall auf einen maschinell auswertbaren Datenträger, der dem Betriebsprüfer zur Verfügung gestellt wird und der lediglich die Buchführungsdaten enthält. Der Zugriff auf maschinell auswertbare, steuerlich relevante Daten aus Vorsystemen (z. B. interne Rechnungs- oder Warenwirtschaftsprogramme, Kassensysteme etc.) stellt zurzeit noch den Ausnahmefall dar. Wenn in Einzelfällen Daten aus vorgelagerten Systemen durch die Finanzverwaltung angefordert werden, können diese sehr häufig nicht zur Verfügung gestellt werden.

Dies führt schon jetzt zur Widerlegung der Beweisvermutung des § 158 der Abgabenordnung (AO) wegen des Verstoßes gegen die Aufzeichnungs- und Aufbewahrungspflichten und somit zur Schätzungsbefugnis gemäß § 162 AO.

Der neue GoBD-Erlass wird aus Sicht der Finanzverwaltung den Fokus der Betriebsprüfung verstärkt auf die vorgelagerten Systeme lenken und der Startschuss zu einer intensiven Prüfung der formalen Ordnungsmäßigkeit dieser Systeme sein.

Schon jetzt werden in NRW Prüfer flächendeckend gezielt auf den Datenzugriff auf vorgelagerte Systeme vorbereitet. Darüber hinaus werden als unmittelbare Reaktion auf diesen Erlass sogenannte „Fachprüfer Datenzugriff“

installiert. Diese werden gezielt ausgebildet, um als Service für andere Betriebsprüfer den Datenzugriff durchzuführen und die formale Ordnungsmäßigkeit der Daten der vorgelagerten Systeme zu bestätigen oder zu widerlegen.

Leider formuliert die Finanzverwaltung keine eindeutige Definition von sogenannten „steuerrelevanten Daten“. Sofern in einem der genannten Systeme Belege (Daten mit Belegfunktion) anfallen, die einzeln oder in Summe Niederschlag in der Buchführung finden, kann von einer Aufbewahrungspflicht und der Notwendigkeit der GoBD-Beachtung für dieses System ausgegangen werden.

Neben den außersteuerlichen und steuerlichen Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen zu Geschäftsvorfällen sind laut den GoBD alle Unterlagen aufzubewahren, die zum Verständnis und zur Überprüfung der Besteuerung im Einzelfall von Bedeutung sind. Dies können z. B. aufbewahrungspflichtige Unterlagen sein, deren Aufbewahrungspflicht sich aus der Apothekenbetriebsordnung, der Eichordnung, dem Fahrlehrergesetz, der Gewerbeordnung, aus § 26 Kreditwesengesetz oder aus § 55 Versicherungsaufsichtsgesetz ergibt. Betroffen sind z. B. Apotheken (Herstellungs- und Prüfungsbücher), Fahrschulen (Aufzeichnungen über die Ausbildungen), Metallhändler, Pfandleiher, Ärzte und andere.

Wir empfehlen zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit der Buchführung und Aufbewahrung der digitalen Unterlagen in Ihrem Unternehmen die Kontaktaufnahme zu Ihrem EDV-Spezialisten oder ggf. dem Anbieter Ihrer Software / Ihres EDV-Systems.

Gemäß der neuen GoBD sind unter anderem folgende IT-Systeme und Prozesse betroffen:

- ▶ PC-Kassensystem,
- ▶ Registrier-Kassensystem,
- ▶ Warenwirtschaftssystem,
- ▶ Zahlungsverkehrssystem,
- ▶ Taxameter,
- ▶ Geldspielgeräte,
- ▶ elektronische Waagen,
- ▶ Materialwirtschaft,
- ▶ MS-Office, Mailing (Outlook), Word, Excel Dateien
- ▶ Fakturierung,
- ▶ Dokumenten-Management-System,
- ▶ Rechnungseingangsbuch,
- ▶ Fahrtenbuch,
- ▶ Archivsysteme (DMS),
- ▶ Zeiterfassungssysteme für z. B. Lohn bzw. als Grundlage für eine Ausgangsrechnung,
- ▶ Aufzeichnungen im Rahmen des Mindestlohngesetzes.

Dipl.-BW (FH) Uwe Rolef ist Steuerberater und Partner bei der VRT Linzbach, Löcherbach und Partner mbB, Wirtschaftsprüfer Steuerberater Rechtsanwälte vereid. Buchprüfer mit Sitz in Bonn.

Telefon: 0228 26792-123

u.rolef@vrt.de
www.vrt.de

Anzeige



Waschanlage Mineralölvertrieb Bald, Lüdenscheid



Volles Licht bei halben Kosten

LED – das Licht der Zukunft für Ihre Tankstellenwerbung.

Lichtwerbung, Werbemasten, Beschilderung, Displays, Pylone, Transparente, individuelle Preisanzeigen ...

www.neon-reinhardt.de



FIRMENGRUPPE HERMANN BRÜCK
Düsseldorf, Essen, Münster

Die neue bft-Winter-Fashion für das Tankstellen-Team

SCHICKE GARDEROBE FÜR DIE KALTEN TAGE

Nach der erfolgreichen Einführung der modisch flotten und optisch ansprechenden **bft**-Fashion für die warme Jahreszeit gibt es ab sofort auch langärmelige Polos und hochwertige Softshell-Westen für das Team an der Tankstelle. Die Farbgebung ist wie bei der Sommerware dreifarbig: weiß-schwarz-orange mit eingesticktem **bft**-Logo.

Die Langarm-Poloshirts für Damen und Herren sind aus 100 Prozent hochwertig gekämmter Baumwolle gefertigt. Für den angenehmen Tragekomfort sorgen seitliche Schlitzse. Das Damen-Polo ist leicht antailliert. Folgende Größen sind erhältlich:

Damen: S, M, L, XL, XXL
Herren: M, L, XL, XXL, XXXL

Die kuschelig warme Softshell-Weste in der Unisex-Ausführung ist atmungsaktiv, winddicht und wasserabweisend. Sie hat einen durchgehenden Reißverschluss und bietet mit zwei Brusttaschen und zwei seitlichen Eingriffstaschen ausreichend „Stauraum“. Die Paspeln an den Seiten und den Schultern sind retroreflektierend. Folgende Größen sind erhältlich:

S, M, L, XL, XXL, XXXL

Zu bestellen ist die **bft**-Winter-Fashion im Online-Shop der Einkaufsgesellschaft freier Tankstellen unter www.eft-service.de/shop/bft-fashion/39 oder telefonisch unter 0228 910290.



eft / Bli



Ihre Kleinanzeige

Sie möchten etwas verkaufen? Dann inserieren Sie schnell und unkompliziert in den **bft**-Nachrichten in der Rubrik „Kleinanzeige“ (für **bft**-Mitglieder ist der Abdruck kostenfrei). Hierzu benötigen wir Ihre vollständigen Kontaktdaten, ein Foto sowie einen kleinen Beschreibungstext des Angebotes und natürlich den Verkaufspreis. Die Redaktion

behält sich vor, das Angebot auf Seriosität und Plausibilität zu prüfen. Ein Anrecht auf Abdruck besteht nicht.

Senden Sie Ihr Angebot an: redaktion@bft.de

ZU VERKAUFEN! ZU VERKAUFEN! ZU VERKAUFEN!



Abholpreis 2 800 Euro

Bistro-Einrichtung

Das Bistro ist in einem guten Zustand, Grundfläche ca. 3 x 3 Meter. Es besteht aus einer Kühltheke, einer Schütte für Brötchen und einer Glasvitrine, einem Waschbecken, einem Geschirrspüler (1/2 Jahr alt) und einem Kühlschrank. 4 Einschubfächer für Backbleche. Neupreis 15 000 Euro, Abholpreis 2 800 Euro. Ab Dezember verfügbar.

bft-Tankstelle Nawrath
Alfred Nawrath
Alleestr.17

83309 Kelheim
Tel. 09441 3838
Mobil 0160 5522222



Neuer Kalender 2016 im Taschenformat

DAS KLEINE GESCHENK FÜR IHRE TANKSTELLENKUNDEN

Ab sofort können bei der Einkaufsgesellschaft Freier Tankstellen die kleinen Taschenkalender im Scheckkartenformat für 2016 bestellt werden. Trotz Smartphone und Digitalisierung nutzen nach wie vor viele Tankkunden dieses kleine Kalendarium.

Kleiner Tipp: Verschenken Sie den Kalender 2016 an Ihre guten Kunden. Eine kleine Geste, die große Freude macht.

Zu bestellen ist der Scheckkartenkalender (nur solange der Vorrat reicht) ab sofort im Online-Shop der eft unter www.eft-service.de/shop/aktionen/10 oder telefonisch unter 0228 910 290.

- VE 100 Stck., Art.-Nr. 10162, EUR 4,50*
- VE 50 Stck., Art.-Nr. 10183, EUR 2,95*

* zzgl. Versand und ges. MwSt.

Der Versand erfolgt ab Anfang November 2015.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Wo	53 1 2 3 4	5 6 7 8 9	9 10 11 12 13	13 14 15 16 17	17 18 19 20 21 22	22 23 24 25 26
Mo	4 11 18 25	1 8 15 22 29	7 14 21 28	4 11 18 25	2 9 16 23 30	6 13 20 27
Di	5 12 19 26	2 9 16 23	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31	7 14 21 28
Mi	6 13 20 27	3 10 17 24	2 9 16 23 30	6 13 20 27	4 11 18 25	1 8 15 22 29
Do	7 14 21 28	4 11 18 25	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26	2 9 16 23 30
Fr	1 8 15 22 29	5 12 19 26	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27	3 10 17 24
Sa	2 9 16 23 30	6 13 20 27	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28	4 11 18 25
So	3 10 17 24 31	7 14 21 28	6 13 20 27	3 10 17 24	1 8 15 22 29	5 12 19 26
	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Wo	26 27 28 29 30	31 32 33 34 35	35 36 37 38 39	39 40 41 42 43 44	44 45 46 47 48	48 49 50 51 52
Mo	4 11 18 25	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26
Di	5 12 19 26	2 9 16 23 30	6 13 20 27	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27
Mi	6 13 20 27	3 10 17 24 31	7 14 21 28	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28
Do	7 14 21 28	4 11 18 25	1 8 15 22 29	6 13 20 27	3 10 17 24	1 8 15 22 29
Fr	1 8 15 22 29	5 12 19 26	2 9 16 23 30	7 14 21 28	4 11 18 25	2 9 16 23 30
Sa	2 9 16 23 30	6 13 20 27	3 10 17 24	1 8 15 22 29	5 12 19 26	3 10 17 24 31
So	3 10 17 24 31	7 14 21 28	4 11 18 25	2 9 16 23 30	6 13 20 27	4 11 18 25

Feiertage 2016: Neujahr (1.1.), Heilige Drei Könige (6.1.), Karfreitag (25.3.), Ostern (27.3.), Maifeiertag (1.5.), Christi Himmelfahrt (5.5.), Pfingsten (15.5.), Fronleichnam (26.5.), Mariä Himmelfahrt (15.8.), Tag der Deutschen Einheit (3.10.), Reformationstag (31.10.), Allerheiligen (1.11.), Buß- und Betttag (16.11.), Weihnachten (25./26.12.)
Hinweis: Nicht alle Feiertage in allen Bundesländern!

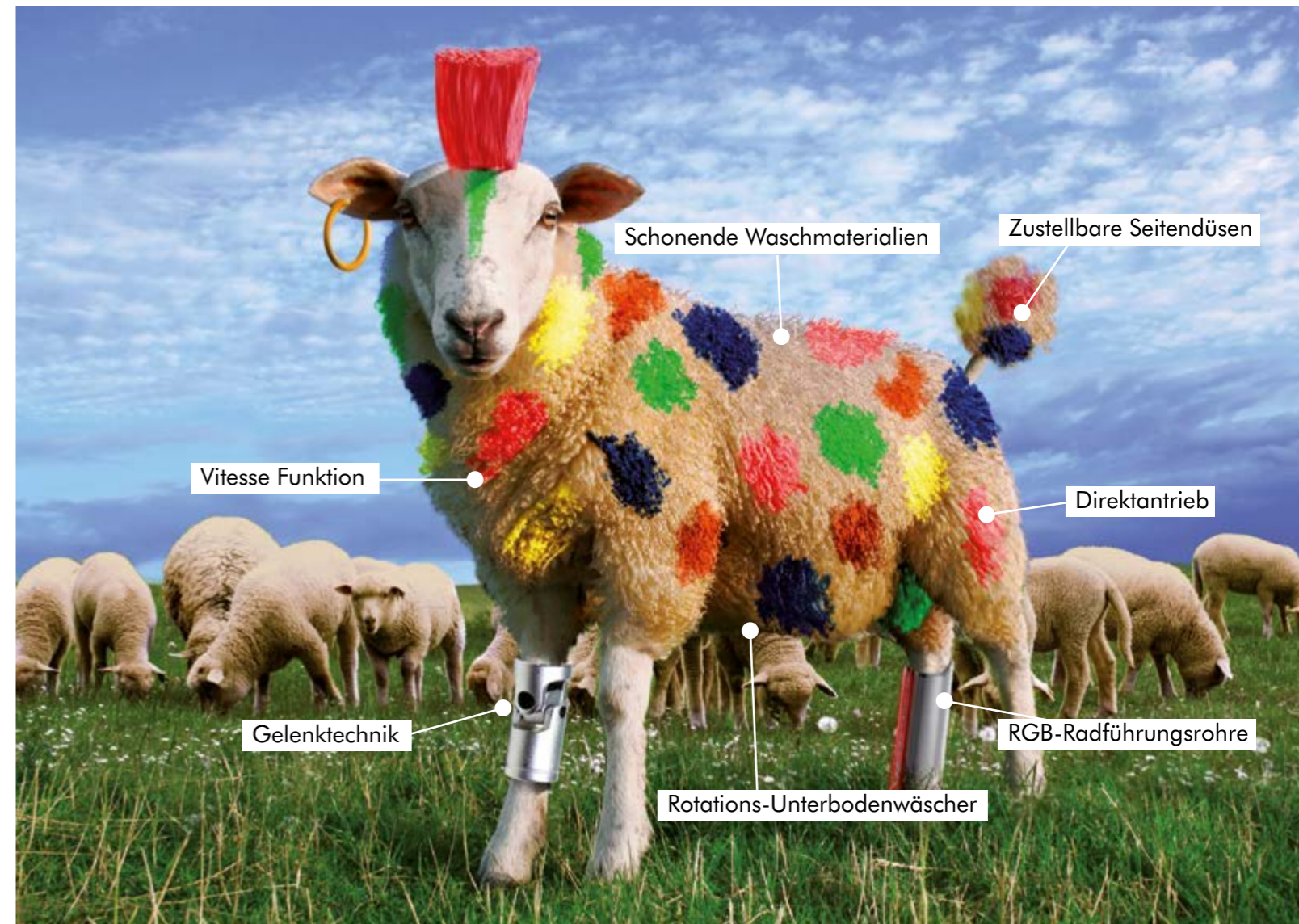
Tanken & mehr 2016							
Ferientermine in Ländern der Bundesrepublik Deutschland							
Land	Weihn. 15/16	Winter	Ostern	Pfingsten	Sommer	Herbst	Weihn. 16/17
Bad.-Württ.	23.12.-09.01.	-	29.03.-02.04.	17.05.-28.05.	28.07.-10.09.	02.11.-04.11.	23.12.-07.01.
Bayern	24.12.-05.01.	08.02.-12.02.	21.03.-01.04.	17.05.-28.05.	30.07.-12.09.	31.10.-04.11.	24.12.-05.01.
Berlin	23.12.-02.01.	01.02.-06.02.	21.03.-02.04.	06.05./17.05./18.05.	21.07.-02.09.	17.10.-28.10.	23.12.-03.01.
Brandenburg	23.12.-02.01.	01.02.-06.02.	23.03.-02.04.	06.05./17.05.	21.07.-03.09.	17.10.-28.10.	23.12.-03.01.
Bremen	23.12.-06.01.	28.01.-29.01.	18.03.-02.04.	06.05./17.05.	23.06.-03.08.	04.10.-15.10.	21.12.-06.01.
Hamburg	21.12.-01.01.	29.01.	07.03.-18.03.	06.05./17.05.-20.05.	21.07.-31.08.	17.10.-28.10.	27.12.-06.01.
Hessen	23.12.-09.01.	-	29.03.-09.04.	-	18.07.-26.08.	17.10.-29.10.	22.12.-07.01.
Meckl.-Vorp.	21.12.-02.01.	01.02.-13.02.	21.03.-30.03.	14.05.-17.05.	25.07.-03.09.	24.10.-28.10.	22.12.-02.01.
Niedersachs.	23.12.-06.01.	28.01.-29.01.	18.03.-02.04.	06.05./17.05.	23.06.-03.08. ¹	04.10.-15.10.	21.12.-06.01.
Nordrh.-Westf.	23.12.-06.01.	-	21.03.-02.04.	17.05.	11.07.-23.08.	10.10.-21.10.	23.12.-06.01.
Rheinl.-Pfalz	23.12.-08.01.	-	18.03.-01.04.	-	18.07.-26.08.	10.10.-21.10.	22.12.-06.01.
Saarland	21.12.-02.01.	08.02.-13.02.	29.03.-09.04.	-	18.07.-27.08.	10.10.-22.10.	19.12.-31.12.
Sachsen	21.12.-02.01.	08.02.-20.02.	25.03.-02.04.	06.05.	27.06.-05.08.	03.10.-15.10.	23.12.-02.01.
Sa.-Anhalt	21.12.-05.01.	01.02.-10.02.	24.03.	06.05.-14.05.	27.06.-10.08.	04.10.-15.10.	19.12.-02.01.
Schlesw.-Hol.	21.12.-06.01.	-	24.03.-09.04.	06.05.	25.07.-03.09. ²	17.10.-29.10.	23.12.-06.01.
Thüringen	23.12.-02.01.	01.02.-06.02.	24.03.-02.04.	06.05.	27.06.-10.08.	10.10.-22.10.	23.12.-31.12.

Angaben sind jeweils der erste und letzte Ferien- bzw. schulfreie Tag. Besondere örtliche Verhältnisse werden mit beweglichen Ferientagen berücksichtigt.
Sommerzeit: Beginn Sonntag, 27. März 2016, Ende: Sonntag, 30. Oktober 2016
¹ auf den niedersächsischen Nordseeinseln gelten Sonderregelungen
² Sonderregelungen auf den Inseln Sylt, Föhr, Amrum, Helgoland und auf den Halligen

Verschiebungen sind möglich.
Alle Angaben ohne Gewähr.
Änderungen vorbehalten.

Waschen Sie erfolgreicher mit Christ Be different, be better...

und dabei immer einen Schritt voraus mit Innovationen



Christ Waschanlagen,
höchste Qualität für die professionelle Fahrzeugwäsche!

The Real Car Wash Factory

Christ

WASH SYSTEMS



Otto Christ AG • Wash Systems • Postfach 12 54 • 87682 Memmingen
Tel. +49 83 31/857-100 • verkauf@christ-ag.com • www.christ-ag.com

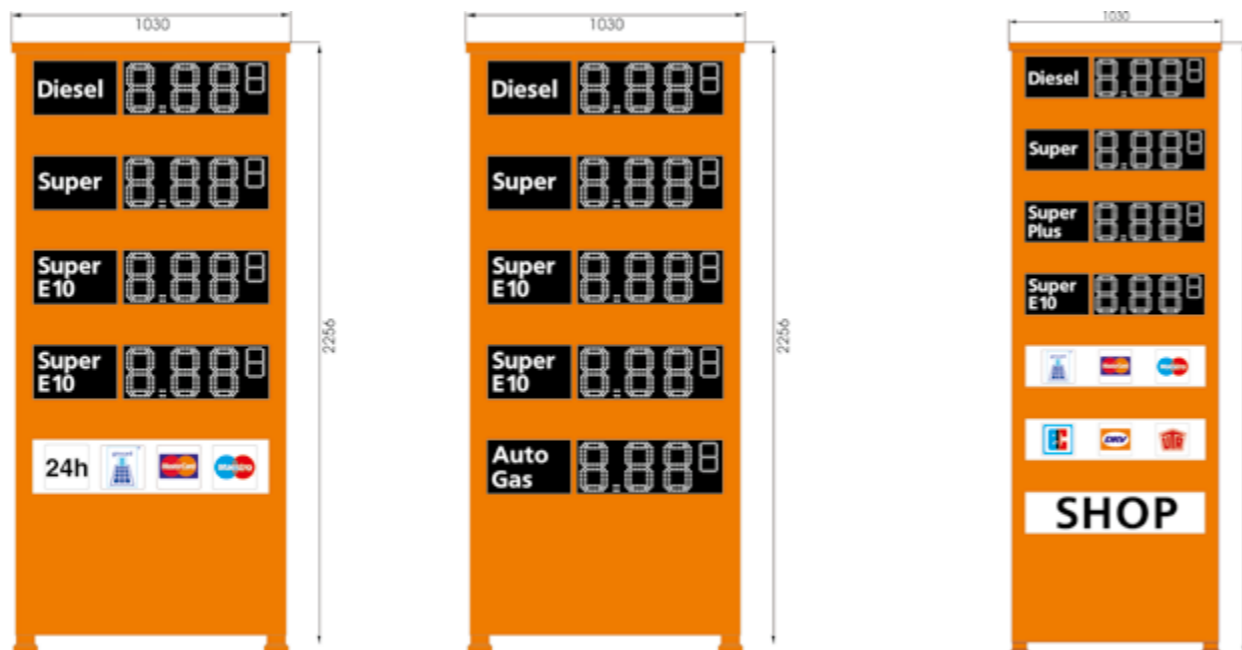
PWM: *bft*-Sonderedition exklusiv für *bft*-Mitglieder

Als Kooperationspartner der Einkaufsgesellschaft freier Tankstellen (eft) hat die Firma PWM die Preismast-Sonderedition slimline 2015 exklusiv für *bft*-Mitglieder aufgelegt. Ausgewählt werden kann die optimale Turmlösung für Ihre Tankstelle aus einer der sechs Varianten zu einem unschlagbaren Preis- / Leistungsverhältnis.

Neben der Kompetenz und dem technischen Know-how des eft-Partners PWM verleiht die Sonderedition slimline 2015 der Tankstelle ein neues Image und hohe Aufmerksamkeit. Ganz nach dem Motto „Ideen der nächsten Generation schon heute erleben“. Der Preisturm ist in der RAL-Farbe 2004 (*bft*-orange) lackiert.

Weitere Informationen sowie einen ausführlichen Flyer gibt es unter:

- ▶ www.eft-service.de/die-tankstelle/betrieb-gebäude/pwm-bft-sonderedition-exklusiv-fur-bft-mitglieder
- ▶ oder unter www.pwm.com/beleuchtung
- ▶ oder direkt bei Andrea Eversberg, Tel.: 02261 4096-115, andreae@pwm.com



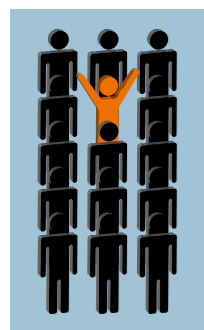
Autohaus Kaiser: PWM, eine gute Entscheidung.

Autohaus Kaiser GmbH - 51709 Marienheide - Preisturm GALA



40 Jahre Erfahrung und Know-how stecken in den elektronischen Preisanzeigen von PWM. Dank eigener Entwicklung und ständiger Optimierung ist PWM der einzige Spezialanbieter weltweit und Marktführer von elektronischen Preisanzeigen für Tankstellen.

Erfahren Sie mehr unter www.pwm.com



bft - akademie

Seminare - Training - Coaching für den Tankstellenmittelstand

BFT-AKADEMIE – SEMINARE UND WORKSHOPS 2015

Bringen Sie sich und Ihr Team regelmäßig auf den neuesten Wissensstand durch die aktuellen Seminarangebote der **bft**-akademie. Folgende Seminare stehen in diesem Jahr zur Verfügung:

Seminar/Workshop	Zielgruppe	Orte
Abscheidertechnik	Stationsleiter, Pächter, Führungskräfte	Kassel
Arbeitsrecht in der Tankstellenpraxis	Stationsleiter, Pächter, Führungskräfte	Burghaslach
Augen auf beim Alkoholverkauf	Alle Mitarbeiter/innen	Günzburg
Energieeffiziente Tankstelle	Stationsleiter, Pächter, Führungskräfte	Osnabrück
Erfolgreiche Mitarbeiterführung	Stationsleiter, Pächter, Führungskräfte	Recklinghausen
Sichere Lebensmittel – Hygiene & Recht	Alle Mitarbeiter/innen	München
Persönlichkeit & Kommunikation	Stationsleiter, Pächter, Führungskräfte	Meerane
Professionell Verkaufen	Alle Mitarbeiter/innen	Meerane
Reklamation im Waschgeschäft	Alle Mitarbeiter/innen	Hanau, Stuttgart
Tatort Tankstelle	Alle Mitarbeiter/innen	Bonn, Berlin
Verkaufen mit System	Alle Mitarbeiter/innen	Hamburg, Recklinghausen
Warenwirtschaft & Kalkulation	Stationsleiter, Pächter, Führungskräfte	Hamburg
Zeitmanagement & Organisation	Stationsleiter, Pächter, Führungskräfte	Berlin, Nürnberg

(Die genauen Termine, Hinweise zu den Referenten, den Seminarorten und ausführliche Seminarbeschreibungen gibt es auch unter www.bft-akademie.de – Änderungen vorbehalten.)

*Quelle: "bft-akademie"

Ansprechpartner beim Bundesverband Freier Tankstellen e. V.:

Geschäftsführer RA

Stephan Zieger

Telefon: 0228 910 29-33

stephan.zieger@bft.de

Iris Müller

Telefon: 0228 910 29-44

iris.mueller@bft.de

Akademieleiter

Dirk Schneemann

Telefon: 0176 84277633

dirk.schneemann@bft-akademie.de

Ab sofort: Die aktuellen eft-Aktionen

Aktionen im Onlineshop November und Dezember.

- BÄRO Shop-Innenleuchten
- Scheckkartenkalender 2016 mit **bft**-Logo (solange der Vorrat reicht) www.eft-service.de/shop

Zu bestellen unter:
Telefon: 0228 91029-0
E-Mail: info@eft-service.de
www.eft-service.de/shop

Jetzt neu im Onlineshop:

- **bft**-Winter-Fashion
- Schmieröle Exxon Mobil
- www.eft-service.de/shop
- Scheiben-, Hand- und Cockpit-Reinigungstücher
- Seitenbacher Protein- und Fruchtriegel
- **bft**-Zapfsäulenaufkleber

Zellstoffrollen, Handschutzbeutel und Spender Für die sauberen Hände der Tankstellenkunden



Zellstoffrollen: zweilagig, weiß, Breite: 21 cm, Verpackungseinheit: 24 Rollen
Preis: 75,90 EUR*

Handschutzbeutel:
Verpackungseinheit:
24 Rollen á 200 Beutel
Preis: 31,90 EUR*

Zellstoffrollen- und Handschutzspender: weiß mit grau-transparenter Haube (ohne Bestückung)
Maße: 305 x 305 x 230 mm, abschließbar
Preis: 64,90 EUR*

*zuzüglich gesetzlicher MwSt. und Versand

Zu bestellen unter:
www.eft-service.de/shop/aktionen/10

Jetzt wird's mollig warm an der Station

Die neue **bft**-Winter-Fashion ist da. Passend zur kurzärmeligen Sommerkollektion gibt es jetzt auch Damen- und Herren-Langarmpolos mit eingesticktem **bft**-Logo und Knopfleiste. Die Farbgebung zeigt das fröhlich-frische tricolore-**bft**-Design: weiß-schwarz-orange.

Langarmpolo

Material: 100 Prozent gekämmte, hochwertige Baumwolle.
Größen
Damen: S, M, L, XL, XXL
Herren: M, L, XL, XXL, XXXL
Preise: ab 34,95 Euro



Softshell-Weste

Für die ganz kalten Tage gibt es jetzt auch die warme Softshell-Weste. Farbton neutral schwarz mit durchgehendem Reißverschluss; zwei Brusttaschen plus zwei seitliche Eingriffstaschen; retroreflektierende Paspeln an den Seiten und Schultern.

Material: 95 Prozent Polyester, 5 Prozent Elasthan
Größen unisex: S, M, L, XL, XXL, XXXL
Preise: ab 59,95 Euro



Fleecejacke

Kuschelig warme Fleecejacke mit durchgehendem Reißverschluss sowie zwei Seitentaschen mit Reißverschluss. Ärmelbund in Zielflaggenoptik.

Material: 100 Prozent Polyester
Größen unisex: XS, S, M, L, XL, XXL, XXXL
Preis: 19,90 Euro



bft-Öle im 12er-Pack lieferbar



Handlich, praktisch und ohne großen Lagerbedarf: 16 verschiedene **bft**-Öle „Formula“ im 12 x 1-Liter-Gebinde, sortenrein verpackt bei gleich günstigem Preis* (Preise variieren je Sorte, siehe: www.eft-service.de/shop/motorenoele/16).

Der handliche Karton mit dem 12 x 1-Liter-Gebinde kann bequem über den Onlineshop der eft bestellt werden: www.eft-service.de/shop/motorenoele/16. Innerhalb von 48 Stunden erfolgt die Anlieferung.

*zuzüglich Verpackung und Versand

Weitere Informationen:
Einkaufsgesellschaft Freier Tankstellen
Frank Feldmann

Zu bestellen unter:
www.eft-service.de/shop/motorenoele/16



www.eft-service.de/online

Schauen Sie rein: Im Onlineshop der Einkaufsgesellschaft Freier Tankstellen finden Sie die aktuellen Aktionen und viele weitere Produkte rund um Ihre Tankstelle.

Schnell den Verband gefragt

Frage: „Kann ich von der KFZ-Zulassungsstelle die Daten von Tankbetrügern / Tankdieben erhalten?“

Stephan Zieger: „Ja, grundsätzlich kann die Zulassungsstelle diese Daten auf Anfrage weitergeben. Dies geht allerdings nur unter den sehr eng begrenzten Voraussetzungen des § 39 Straßenverkehrsgesetz. Hier ist die „Übermittlung von Fahrzeugdaten und Halterdaten zur Verfolgung von Rechtsansprüchen“ geregelt.

§ 39 Übermittlung von Fahrzeugdaten und Halterdaten zur Verfolgung von Rechtsansprüchen

(1) Von den nach § 33 Abs. 1 gespeicherten Fahrzeugdaten und Halterdaten sind

1. Familienname (bei juristischen Personen, Behörde der Vereinigungen: Name oder Bezeichnung),
2. Vorname,
3. Ordens- und Künstlername,
4. Anschrift,
5. Art, Hersteller und Typ des Fahrzeugs,
6. Name und Anschrift des Versicherers,
7. Nummer des Versicherungsscheins oder, falls diese noch nicht gespeichert ist, Nummer der Versicherungsbestätigung,
8. gegebenenfalls Zeitpunkt der Beendigung des Versicherungsverhältnisses,
9. gegebenenfalls Befreiung von der gesetzlichen Versicherungspflicht,
10. Zeitpunkt der Zuteilung oder Ausgabe des Kennzeichens für den Halter sowie
11. Kraftfahrzeugkennzeichen

durch die Zulassungsbehörde oder durch das Kraftfahrt-Bundesamt zu übermitteln, wenn der Empfänger unter Angabe des betreffenden Kennzeichens oder der betreffenden Fahrzeug-Identifizierungsnummer darlegt, dass er die Daten zur Geltendmachung, Sicherung oder Vollstreckung oder zur Befriedigung oder Abwehr von Rechtsansprüchen im Zusammenhang mit der Teilnahme am Straßenverkehr oder zur Erhebung einer Privatklage wegen im Straßenverkehr begangener Verstöße benötigt (einfache Registerauskunft).

(2) Weitere Fahrzeugdaten und Halterdaten als die nach Absatz 1 zulässigen sind zu übermitteln, wenn der Empfänger unter Angabe von Fahrzeugdaten oder Personalien des Halters glaubhaft macht, dass er

1. die Daten zur Geltendmachung, Sicherung oder Vollstreckung, zur Befriedigung oder Abwehr von Rechtsansprüchen im Zusammenhang mit der Teilnahme am Straßenverkehr, dem Diebstahl, dem sonstigen Abhandenkommen des Fahrzeugs oder zur Erhebung einer Privatklage wegen im Straßenverkehr begangener Verstöße benötigt,
2. (weggefallen)
3. die Daten auf andere Weise entweder nicht oder nur mit unverhältnismäßigem Aufwand erlangen könnte.

(3) Die in Absatz 1 Nr. 1 bis 5 und 11 angeführten Halterdaten und Fahrzeugdaten dürfen übermittelt werden, wenn der Empfänger unter Angabe von Fahrzeugdaten oder Personalien des Halters glaubhaft macht, dass er

1. die Daten zur Geltendmachung, Sicherung oder Vollstreckung
 - a) von nicht mit der Teilnahme am Straßenverkehr im Zusammenhang stehenden öffentlich-rechtlichen Ansprüchen oder
 - b) von gemäß § 7 des Unterhaltsvorschussgesetzes, § 33 des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch oder § 94 des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch übergegangenen Ansprüchen in Höhe von jeweils mindestens 500 Euro benötigt,
2. ohne Kenntnis der Daten zur Geltendmachung, Sicherung oder Vollstreckung des Rechtsanspruchs nicht in der Lage wäre und

3. die Daten auf andere Weise entweder nicht oder nur mit unverhältnismäßigem Aufwand erlangen könnte.

§ 35 Abs. 3 Satz 2 und 3 gilt entsprechend. Die Aufzeichnungen dürfen nur zur Kontrolle der Zulässigkeit der Übermittlungen verwendet werden.

Tankbetrug bzw. Tankdiebstähle gehören zu diesem Themenkreis. Die Übermittlung ist zulässig. Die Glaubhaftmachung kann durch Nachweis der schriftlichen Anzeige bei der Polizei oder auch durch den Videonachweis oder durch andere Beweismittel erfolgen. Was die Behörde genau benötigt, sollten Sie im Einzelfall mit den entsprechenden Mitarbeitern der Zulassungsstelle klären.“

 **bft** / Stephan Zieger

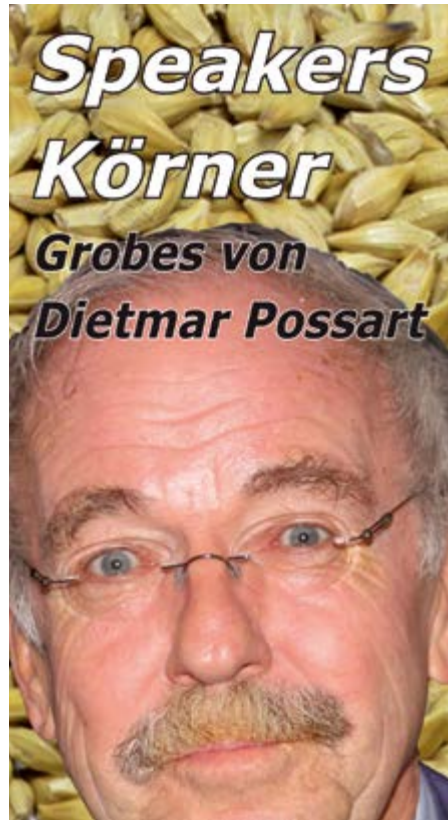
Anzeige

HUTH. Die ganze Welt der Tankstelle!



HUTH Elektronik Systeme GmbH • Echternacher Str. 10 • 53842 Troisdorf-Spich
Telefon +49 (0)2241 48 63 0 • Fax +49 (0)2241 48 63 810 • E-Mail: info@huth.org • www.huth-elektronik.de

Grob gesagt



Irgendwie finde ich faule Menschen sympathisch. Sie halten meistens Ordnung, weil sie zum Suchen einfach zu faul sind. Und sie sind auch sehr umweltfreundlich, weil das auf dem Sofa liegen massig Energie spart. Nur eins ist nicht ganz so nett. Sie lassen die anderen die Arbeit machen. So wie das Griechenland nun also Frau Merkel und Herrn Schäuble tun lässt. Jetzt endlich hat Griechenland auch sein gewünschtes drittes Hilfspaket über 86 Milliarden Euro bekommen. Und aus dieser Summe bürgen wir, sprich der deutsche Steuerzahler, nur für 23 Milliarden. Ist eigentlich gar nicht so schlimm, denn in den nächsten 40 Jahren zahlt Griechenland ja auch diese Schulden zurück. Da bereiten sich meine Enkel zwar schon so langsam auf ihren Ruhestand vor, aber was soll's.

Trotzdem irgendwie auch dann noch ganz schön viel Geld, habe ich gedacht. Aber da hatte ich noch kaum etwas über den Finanzinvestor KKR gelesen. Der war ganz groß in den US-Energiemarkt eingestiegen. Vor acht Jahren hatte er den Kohle- und Öl-Versorger Energy Future Holdings für beeindruckende 32 Milliarden US-Dollar gekauft. Doch dieser Versorger hat sich kurz nach dem ersten Ölpreis-Rutsch dummerweise aus dem Markt verabschiedet. Letztes Jahr dann hat KKR – mutig auf Fracking setzend – das

Förderunternehmen Samson für die Kleinigkeit von 7,2 Milliarden US-Dollar zugekauft. Das meldet jetzt ebenfalls Bankrott an, weil die Preise nach einer leichten Erholung über das Frühjahr jetzt noch weiter als Anfang des Jahres gefallen sind. In Summe mal schnell etwas mehr als 39 Milliarden Dollar verbrannt. Aber damit steht KKR beileibe nicht allein da.

Angeblich können bislang 68 US-Firmen aus dem Öl- und Zulieferbereich in diesem Jahr ihre Zinsen oder Tilgungen schon nicht mehr fristgerecht bedienen. Und da diese Firmen sich über den Anleihemarkt – sprich mit Fremdgeld – finanziert haben, kann man bei einigen vermutlich schon bald deren unrühmliches Ende absehen. Und weiteres verbranntes Geld aus einem Anleihemarkt, der angeblich über ein Volumen von 1,7 Billionen Dollar verfügt.

„Auf dieser Welt gibt's zu viel Geld, das niemand heilt. Nur leider ist es falsch verteilt“, hätte mein Onkel da gesagt.

Also da ist Griechenland mit seinen Hilfspaketen doch ein richtig solide finanziertes, viel zuverlässigeres Objekt. Es ist unabhängig vom Rohstoffmarkt und speziell vom Ölpreis und dessen Tiefflug. Von dem offensichtlich keiner mehr weiß, wann er denn endlich auf der Landebahn ankommt – und wo diese dann sein wird.

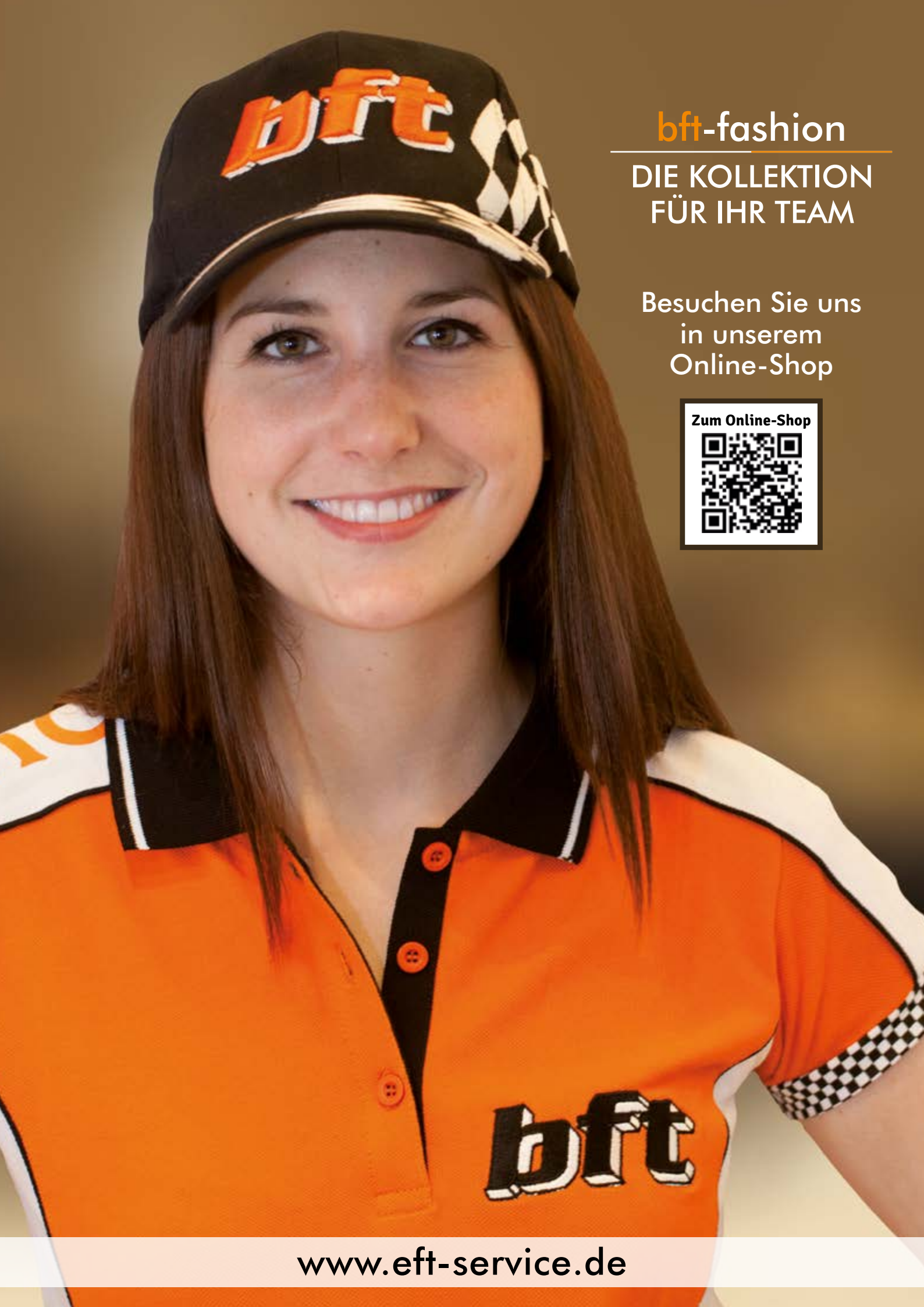
Das kann uns zurzeit bei der MTS-K-Beschwerdestelle beim Bundeskartellamt auch keiner sagen. Oder genauer: Eigentlich sagt sie ja gar nichts mehr. Da habe ich es seit mehr als einem Jahr ein paar Mal, zuletzt im Juli, ganz freundlich per E-Mail versucht. Doch deren letzte Reaktion ist inzwischen auch schon ein gutes Jahr alt. Ob sie zu Meldungen von vermuteten Untereinstand-Verkaufspreisen an Tankstellen jemals tätig werden wird, kann ich daher nicht sagen. So, wie die Preise an einigen Orten aussehen, kann ich es mir allerdings nur sehr schwer vorstellen. Und wenn ich mir dann noch dazu Tiefstpreis-Garantien und ähnlichen Schnick-Schnack einzelner Anbieter anschauere, ist mein Glaube, dass die MTS-K auch geschaffen wurde, um Preismissbräuche zu verhindern, endgültig dahin. So hat sich mein Interesse, derartiges zu vermeiden, inzwischen auf null reduziert. Schließlich sagt Herr Mundt ja auch nichts mehr.

„Wichtig ist, was hinten rauskommt“, hat unser Altbundeskanzler Helmut Kohl einst so schön gesagt.

Also letztlich nur Chaos. Da kann ich das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen auch gleich an die Wand nageln. Gleich neben den schönen Urlaubsfotos aus der niederbayerischen Wellness-Oase wird es da prangen und mich jeden Morgen dafür auslachen, dass ich mal an dessen

Ernsthaftigkeit geglaubt habe. Wie für so manch anderes.

Zum Beispiel, wie sich unsere politische Creme von Heuschrecken, wie Herr Müntefering sie einst tituliert hat, die Sahne von der Torte nehmen lässt. So wurde vor siebzehn Jahren die damalige staatliche Gesellschaft für Nebenbetriebe vom Bundesverkehrsministerium als Tank & Rast für rund 600 Millionen Euro und einem Nutzungsvertrag für vierzig Jahre an private Investoren verkauft. Inzwischen hat die Tank & Rast mehrfach die Gesellschafter gewechselt und ist für rund 3,5 Milliarden Euro in die Fänge der Allianz geraten, also für fast das Sechsfache des ursprünglichen Kaufpreises. Nur die Abgaben, die Tank & Rast an den Bund jährlich berappen muss, sind gleich geblieben. Da wäre doch sicher einiges zu holen. Das könnten wir dann vorsichtshalber schon mal ansparen, falls das mit der Bürgschaft für Griechenland wider Erwarten doch in die Hose geht.



bft-fashion

**DIE KOLLEKTION
FÜR IHR TEAM**

Besuchen Sie uns
in unserem
Online-Shop

Zum Online-Shop



www.eft-service.de